



Wie daham... exklusiv



Ausnahmejahr #Corona Seite 6
Top-Wissensmanagement Seite 20
Schicksalshaft schöne Begegnung Seite 24

In dieser Ausgabe ...



Seite 5



Seite 24



Seite 34

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
„Wie daham...“ Scheiflinger Pflegeheim- und
DienstleistungsgmbH, 9555 Glanegg 30
T 04277/5101
F 04277/5101-1
marketing@wiedaham.at
www.wiedaham.at

Redaktion: Mag.ª Susanna Brunner,
Abteilungsleitung Marketing & PR
Satz & Grafik: Mag.ª Susanna Brunner
Layout: Brandy Brandstätter

Ausgabe 28, Dezember 2020

Ein berührender Brief	5
<i>Post von einem Siebenjährigen an das „Wie daham...“ Seniorenschlössl Atzgersdorf</i>	
Das Ausnahmejahr #Corona	6
<i>Die Pandemie hat alle überrascht und vor immense Herausforderungen gestellt</i>	
Gute Laune und Programm trotz Pandemie	10
<i>Backhendfest und Zwetschkenfleck im „Wie daham...“ Generationenpark Welzenegg</i>	
Kurzmeldungen	11
<i>Entenbesuch, Jause fürs Team und Gartengestaltung inkl. Baumpflege</i>	
98 % sind stolz auf ihre Arbeit!	12
<i>Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung brachte positive Ergebnisse und Anregungen</i>	
„Das Leben geht schließlich weiter...“	14
<i>Programm und Aktivitäten im „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf</i>	
Bewohner-Portrait: Mit der Bim durch Wien	16
<i>Erika Cerny erzählt im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Brigittenau ihre Lebensgeschichte</i>	
Eine Samtpfote im Seniorenzentrum	18
<i>„Minki“ sorgt für Freude im „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzbergl</i>	
Italienischer Tag con il pizzaiolo Roberto!	19
<i>Im „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzbergl duftete es nach Pizza</i>	
Wissensmanagement bei „Wie daham...“	20
<i>Betriebliche Bildungsarbeit in den „Wie daham...“ Senioren- und Pflegezentren</i>	
Eine schicksalhaft schöne Begegnung	24
<i>Freudiges Wiedersehen im „Wie daham...“ Generationendorf Töllergarten</i>	
Man muss die Feste feiern, wie sie fallen	27
<i>Buntes Veranstaltungsprogramm im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt</i>	
Demenzbetreuung: Den Zauber des Herbstes mit allen Sinnen erleben	28
<i>FSB Andrea Rief berichtet aus dem „Wie daham...“ Pflegezentrum Judenburg-Murdorf</i>	
„Wie daham...“ schützt die persönliche Freiheit	30
<i>Recht auf persönliche Freiheit wird bei „Wie daham...“ mit großer Sorgfalt gewahrt</i>	
So schön ist's im Seniorenschlössl!	32
<i>Ein Blick in und um das „Wie daham...“ Seniorenschlössl Simmering</i>	
„Wie daham...“ mit neuem Online-Auftritt	34
<i>Die Website www.wiedaham.at wurde neu gedacht und umgestaltet</i>	
Unsere Mitarbeiter	35
<i>Engagierte Persönlichkeiten der „Wie daham...“-Familie im Fokus</i>	
Unsere Jubilare	38
<i>Wir gratulieren herzlich und wünschen alles Gute!</i>	
Herzlichen Dank für Ihre Zuschriften!	42
<i>Leserbriefe und Reaktionen</i>	

Gendering: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit des Textes wurde auf die Schreibweise „Innen“ verzichtet. Generell wurden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren, männlichen Schreibweise (z. B. Mitarbeiter) verwendet. An dieser Stelle wird mit Gültigkeit für die gesamte Zeitschrift betont, dass dies als Synonym für die männliche, weibliche und diverse Form vereinfacht verwendet wurde und alle männlichen, weiblichen und diversen Personen absolut gleichberechtigt angesprochen werden.

Foto-Copyrights: „Wie daham...“, Michael Seyer, Walter Luttenberger, magann/stock.adobe.com, Wiener Linien/Manfred Helmer, Tanakorn/stock.adobe.com, M. Doerr und M. Frommherz GbR, amazing studio/stock.adobe.com, susan flashman/stock.adobe.com, Falko Matte/stock.adobe.com, Daniel Berkmann/stock.adobe.com, Erwin Wodicka/stock.adobe.com, Privatarchiv Dina Afifi, Maya Kruchancova/stock.adobe.com, Chinnapong/stock.adobe.com, Alex_Po/stock.adobe.com, mapoli-photo/Fotolia, jessiew78/Fotolia, Clarini/Fotolia, Irina Falkanjal/Fotolia.



Unsere Wiener „Wie daham...“-Häuser sind anerkannte Einrichtungen nach den Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien, gefördert aus Mitteln der Stadt Wien.

Liebe Leserschaft!

Das letzte Jahr bleibt für mich ohne Zweifel, als das herausforderndste meines bisherigen unternehmerischen Lebens zurück. Trotz der schwierigen Umstände galt und gilt es in dieser Zeit, den Bewohnern weitestgehend Normalität zu bieten und ihnen in ihrem behaglichen Zuhause ein Gefühl von Heimat, Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln. Es freut mich zu berichten, dass dies an allen einzelnen Standorten sehr gut gelingt und die „Wie daham...“ Senioren- und Pflegezentren einmal mehr ihrem Ruf als erste Adresse für Betreuung und Pflege gerecht werden.

Diese 28. Ausgabe von „Wie daham... exklusiv“ ist die einzige die heuer erschienen ist. Sie erscheint trotz Corona-Ausnahmesituation, weil es mir ein Bedürfnis ist, Ihnen zu zeigen, dass das Leben in unseren Pflegeeinrichtungen weitergegangen ist. Ich bin sehr stolz auf das gesamte Team, das auch in der härtesten globalen Krise zum Unternehmen steht und hervorragende, gewissenhafte Arbeit leistet!

An dieser Stelle darf ich Ihnen und Ihrer Familie gesegnete Weihnachten, sowie alles Gute, und vor allem Gesundheit für 2021 wünschen!

KommR Otto Scheiflinger

Eigentümer und Geschäftsführer der „Wie daham...“ Senioren- und Pflegezentren



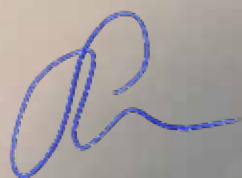
Liebe Leserinnen und Leser!

Seit bald einem Jahr hat COVID-19 den Alltag für uns alle verändert. Veränderung wurde zum Begleiter in dieser herausfordernden Zeit und fordert Kraft und Mut von jedem Einzelnen. Aber eines bleibt ungeachtet der äußeren Einflüsse wichtig: Menschlichkeit.

„Solange uns die Menschlichkeit miteinander verbindet, ist es völlig egal, was uns trennt.“

Dieses Zitat von Ernst Ferstl passt für mich besonders in die Zeit dieser Pandemie. Es bringt auf den Punkt, dass wir diese nur als Team meistern können. Unser Team leistet großartige professionelle und menschliche Arbeit und ich schätze mich glücklich von meinem Vater in Zukunft ein Unternehmen übernehmen zu dürfen, in der so großartige Menschen gemeinsam Beeindruckendes leisten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen besinnliche Stunden und ruhige Momente, um in dieser anspruchsvollen Zeit Kraft zu schöpfen. Frohe Weihnachten und Gesundheit für das Jahr 2021!



Jasmin
Scheiflinger,
MA
Assistentin der
Geschäftsführung



Ein berührender Brief

Besondere Post erhielt das „Wie daham...“ Seniorenschlössl Atzgersdorf in Zeiten der Corona-Krise: Ein Siebenjähriger schickte einen Brief samt Zeichnung an das Haus.



Hallo!
Ich bin Nico und 7 Jahre alt.
Ich habe mir gedacht, dass ich ein
Bild male und es dir schenke.
Ich hoffe, ich kann dir in dieser
schweren Zeit, eine Freude machen.

Liebe Grüße Nico.

Die Bewohner des „Wie daham...“ Seniorenschlössls Atzgersdorf waren begeistert von der herzigen Geste Nicos.



„Hallo! Ich bin Nico und 7 Jahre alt.“ Mit diesen Worten begann der Brief eines Jungen, der Ende März 2020 im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Atzgersdorf einlangte.

Beigelegt war ein selbst gezeichnetes Bild, mit dem der Bub ebenso wie mit seinen lieben Zeilen den Bewohnern eine Freude in der „schweren Zeit“ bereiten wollte.

Gemeint war damit der Umstand, dass zum Schutz der Senioren vor dem Coronavirus bereits seit zwei Wochen ein Besuchsverbot in Kraft war und somit keine Angehörigen in der Hödlgasse 19 begrüßt werden durften.

Sonne ins Herz

„Die nette Geste des Kindes wurde von den Senioren und Mitarbeitern des Hauses begeistert aufgenommen“, berichtet Verwaltungsleiter Ing. Thomas Klewein und er ergänzt, dass diese eine willkommene Alternative zum sonst regelmäßigen

Stelldichein eines benachbarten Kindergartens war. Auch die Symbolik der Zeichnung des Siebenjährigen hätte nicht besser passen können: Sie hat in einer nicht einfachen Phase die Sonne ins Haus und ins Herz gebracht. Großen Anklang fand die berührende Aktion auch beim Radiosender Ö3 und der Tageszeitung „Der Standard“, die einen Online-Artikel dazu veröffentlichte.

Vielen Dank für dein liebes und vorbildliches Engagement, Nico!



Das Ausnahmejahr #Corona

2020 – kein Jahr, das die Menschheit schnell vergessen wird. Eine weltweite Pandemie hat dieses Jahr bestimmt, hat uns alle überrascht und vor immense Herausforderungen gestellt. Gemeinsam mit der Geschäftsführung sowie unseren Bewohnern und Mitarbeitern blicken wir zurück und lassen sie erzählen, wie sie diese letzten Monate erlebt haben.

Die Pandemie ist leider noch nicht überstanden. Dementsprechend genau wird die aktuelle Lage von „Wie daham...“ beobachtet und alles Menschenmögliche getan, im Sinne der zu betreuenden Senioren und der Mitarbeiter.

„Wir meistern die herausfordernde Situation gemeinsam, worauf wir sehr stolz sind, und werden auch weiterhin alles daran setzen unsere Bewohner zu schützen – mit höchster Professionalität und vor allem viel Herz.“, betont KommR Otto Scheiflinger, Geschäftsführender Gesellschafter der „Wie daham...“ Senioren- und Pflegezentren.

Schutzmittelbeschaffung und -verteilung

„Ich habe schon Anfang März sehr viel Schutzmaterial besorgt. Der Ernst der Lage war mir sofort bewusst. Wir haben uns sehr schnell organisiert, die Hygienemaßnahmen maximiert und konnten eine Ausbreitung in dieser ersten Welle erfolgreich verhindern“, berichtet KommR Otto Scheiflinger von den Anfängen der Corona-Krise im Frühjahr 2020.

Es wurden große Mengen Desinfektionsmittel und -lösungen, Mund-Nasen-Schutzmasken, FFP2-Atenschutzmasken, Ganzkörperschutzanzüge, Einweg-Nitril-Handschuhe und vieles mehr eingekauft und an alle elf Standorte verteilt.

Damals waren das, auf Grund der riesigen globalen Nachfrage, knappe Ressourcen und die Beschaffung eine Herausforderung, um die sich „Wie daham...“ eigenständig kümmern musste, weil von den Behörden zunächst keine und dann nicht ausreichend Schutzmittel zur Verfügung gestellt werden konnten.

Und diese in unterschiedlicher Menge und Qualität je nach Bundesland. Durch das schnelle Vorgehen der Geschäftsführung waren aber zu jeder Zeit ausreichend Schutzmittel vorhanden.

Immunsystemstärkung für die Mitarbeiter

Aber nicht nur für äußerlichen Schutz wurde gesorgt, sondern auch für Schutz von innen: So gab es eine große Anschaffung an Nahrungsergänzungsmitteln in Form von Mineralien und Vitaminen, die an jeden einzelnen der

950 Mitarbeiter, zur Prophylaxe und Stärkung des Immunsystems, verteilt wurden.

Weiters hat „Wie daham...“ ein schriftliches COVID-Präventionskonzept mit einem umfangreichen Maßnahmenkatalog erstellt. Darin wird neben der Vorbeugung, Hygienerichtlinien und Früherkennung auch der Umgang mit bestätigten Erkrankten geregelt. Personen mit leichtem Verlauf können und werden im Pflegezentrum isoliert betreut, dafür gibt es entsprechende Vorkehrungen. Aber man darf nicht vergessen, wer in den Pflegezentren um- und versorgt wird.

Altersgruppe mit erhöhtem Risiko

Offiziell zählen Menschen über 60 Jahren als Corona-Risikogruppe, in den „Wie daham...“-Pflegezentren liegt der Altersdurchschnitt bei 84 Jahren.

„Die betroffenen Erkrankten, die glücklicherweise mit mildem Verlauf bei uns im Pflegezentrum bleiben können, bekommen in dieser isolierten Ausnahme-situation ganz besonders viel Aufmerksamkeit und Zuspruch vom Pflegepersonal. Wir können Angehörige und Freunde nicht

ersetzen – aber wir versuchen es!“, erzählt Akad. GPM Monika Eberhard, Pflegedienstleiterin im „Wie daham...“ Generationenpark Welzenegg in Klagenfurt.

„Es gibt Berge, über die man hinüber muss, sonst geht der Weg nicht weiter!“

Ludwig Thoma

„Das Coronavirus hat die Welt verändert. Nichts ist mehr, wie es war. Das stellt uns vor besondere Herausforderungen, nicht nur in unserem privaten, sondern vor allem in unserem beruflichen Umfeld. Konnten wir im Sommer wieder etwas aufatmen, so heißt es im Herbst und jetzt im Winter wieder wachsam zu sein, entsprechende Vorkehrungen zu treffen, um die uns anvertrauten Menschen, sowie uns selbst bestmöglich zu schützen.“, beschreibt Mag.^a Barbara Wilding, Verwaltungsleiterin des „Wie daham...“ Generationenparks Zeltweg die Situation und Kerstin Leitner, Pflegedienstleitung ergänzt:

„Vieles hat uns im Frühjahr eiskalt erwischt und wir konnten erst einmal nur reagieren. Jetzt haben wir aus diesen Erfahrungen gelernt. Uns ist klar, dass man das Virus nicht aufhalten, sondern ihm nur mit erhöhen Sicherheitsmaßnahmen begegnen kann. Es wird uns bestimmt noch lange begleiten und wir werden damit leben müssen.“

Zur Zeit des ersten Lockdowns haben viele Bewohner die Essenseinnahme im Zimmer (und nicht mehr wie zuvor in Gemeinschaft) als belastend erlebt. Vor allem für Senioren mit kognitiven Beeinträchtigungen wie Demenz war das Fernbleiben von vertrauten Personen nicht leicht. Fast alle haben jedoch die Gründe der Absonderung (Schutz der Risikogruppe) zu Zeiten des Frühjahr-Lockdowns verstanden und nachvollziehen können. Mit zunehmender Dauer nahm diese Akzeptanz jedoch immer mehr ab. Gemeinsames Singen wird nach wie vor stark vermisst.

Frau R. lebt im „Wie daham...“ Generationenpark Zeltweg und sagt: „Ich habe keine Angst vor Corona, ich möchte nur nicht, dass es wieder zu so einem massiven Besuchsverbot kommt... Im Krieg haben wir ja auch viele Sanktionen hinnehmen müssen, wie zum Beispiel Ausgangssperren, viele Menschen sind im Krieg verstorben – natürlich kann man diese Situation nicht mit der heutigen vergleichen. Damals hatten wir noch viel mehr Angst!“

Eine Seniorin des „Wie daham...“ Seniorenzentrums St. Martin-Kreuzbergl in Klagenfurt antwortete auf die Frage, wie sie sich in der Zeit fühlte, als Besuche von ihren Angehörigen nicht zugelassen waren: „Ehrlich g'sagt, nicht anders als jetzt. Ich war immer bestens betreut und wir machen im Haus eh immer was. Es war net so schlimm. Und i kann mi a guat selbst beschäftigen.“ →



Professionalität und allerhöchste Sorgfalt mit viel Herz, Zuspruch und Wärme zu verbinden – das ist die große, tägliche Herausforderung der „Wie daham...“ -Mitarbeiter während der COVID-Pandemie. Trotz der weltweiten Gesundheitskrise wird den Senioren Sicherheit und „Normalität“ vermittelt, ohne dabei die Gefahr und Fakten zu beschwichtigen.



Fortsetzung: **Das Ausnahmejahr #Corona**

Das „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt ist in der glücklichen Lage, sämtliche Pflegezimmer im Erdgeschoß angesiedelt zu haben, und es steht jedem Zimmer eine eigene kleine Terrasse zur Verfügung (wie z. B. auch in den „Wie daham...“-Häusern in Welzenegg, Murdorf und Zeltweg). Dadurch ist es relativ einfach gewesen, selbst in den anfänglich strengen Zeiten Besuche für die Familien zu ermöglichen. Die Besucher mussten dabei das Haus nicht betreten – und Bewohner das Haus nicht verlassen – Plexiglas in den geöffneten Terrassentüren sowie Mund-Nasen-Schutz und Händehygiene waren dabei die Vorgaben.

„Alles hat sehr gut funktioniert, dank guter Organisation und totem Engagement seitens unserer lobenswerten Mitarbeiter, aber

auch dank des Verständnisses und der Einsicht seitens der Angehörigen und Familien unserer Bewohner“, sagt Sonja Lang, MBA, Verwaltungsleiterin des „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt und ergänzt: „Am meisten freute es mich, wenn die Tagesmeldungen der Wohnbereiche kamen: alle Mitarbeiterinnen gesund und planmäßig im Dienst!“

Zusammenhalt und Pflichtbewusstsein

Pflegedirektorin Hilda Koschier, MSc erzählt schmunzelnd: „Unsere Bewohner waren anfangs unser selbsternanntes ‚Security-Team‘. Als Herr KommR Scheiflinger und Herr Weber eines Tages zu Besuch in unser Seniorenschlössl kamen, wurden Sie schon beim Eingangstor von

einigen unserer Bewohner aufgehalten mit den Worten: ‚Stopp! Externe dürfen unser Haus nicht betreten!‘ – unser Chef hat dann aber eine ‚Sondergenehmigung‘ von mir erhalten.“

Ing. Thomas Kleewein, Verwaltungsleiter des „Wie daham...“ Seniorenschlössl Atzgersdorf würde die letzten Monaten mit dem Wort „außergewöhnlich“ zusammen fassen:

„Eigentlich ist alles anders als sonst, ungewöhnlich viele themenorientierte Teammeetings, ein sehr aufwendiges Besuchmanagement, zig Telefonate, wissbegierige Angehörige, keine großen Feste...“

Wir sind viel damit beschäftigt Angehörige und Mitarbeiter aufzuklären und die vielen Missverständnisse zu entwirren. Einige Angehörige reagieren sehr emotional, wofür ich vollstes Ver-



ständnis aufbringen kann. Nichts desto trotz ist unser oberstes Gebot dem Virus höchste Aufmerksamkeit zu schenken und alles Erdenkliche dafür zu tun um es von unserem Haus fern zu halten – Garantie gibt es allerdings dafür keine! Aufgrund der eingeschränkten Besuchsmöglichkeit nehmen wir unter anderem auch wahr, dass einige Bewohner, die sonst ihr Zimmer nie verlassen haben, nun plötzlich an den hausinternen Aktivitäten teilnehmen – das ist doch ein positiver Nebeneffekt.“

Frau K. hatte Angst vor den Besucherzellen, weil sie immer an den Krieg erinnert wurde. Sie war erleichtert, dass diese Zellen im Sommer und frühen Herbst nicht notwendig waren – bis der zweite Lockdown kam. Herr B. gehen die Besuche seiner Angehörigen ab, er würde so gerne wieder mal am Nachmittag etwas länger plaudern und

gemeinsam jausnen. Frau B. ist schon länger im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Atzgersdorf, sie ist ganz besonders dankbar, dass man hier so vorsichtig ist und man in den Stockwerken keine Besuche empfängt. Sie hat gerade erst gelesen, dass es im Bezirk viele Coronainfizierte gibt.

Sorgen ernstnehmen und weiterleben

Die Animationen bemühen sich in dieser Zeit ganz besonders um eine gute Unterhaltung im Haus. Mit großen Sicherheitsvorkehrungen finden regelmäßig Veranstaltungen und buntes Programm in Kleingruppen statt. Ganz besonders erfreuten sich die Atzgersdorfer Bewohner an dem Besuch von zwei Therapieeseln im Garten, die von über 50 Bewohner empfangen wurden – natürlich wurde auch dabei auf

Kleingruppen geachtet.

Mithelfen und Leben retten

KommR Otto Scheiflinger kennt und versteht die Sorgen der Familien und Freunde der Bewohner, an die er sich auch mit Dankesworten richten möchte:

„Wir danken auch allen Angehörigen für ihr Verständnis und ihre Kooperation. Mit den strengen Maßnahmen wollen wir die Menschen, die in unseren Einrichtungen leben, schützen. Denn die bestmögliche Betreuung der uns anvertrauten Menschen ist unsere oberste Priorität!“

Wir alle brauchen ein funktionierendes Gesundheitssystem, speziell um die Personen zu beschützen, die der Gefahr des Coronavirus am meisten ausgesetzt sind.“





Gute Laune und Programm trotz Pandemie

Das Gemeinschaftsgefühl und das gesellige Leben der Bewohner blieb auch heuer im „Wie daham...“ Generationenpark Welzenegg bestehen – dort wo es möglich war, ohne jemanden zu gefährden. Denn der Schutz der Senioren hat ohne Zweifel immer oberste Priorität!



Milch, Mehl, Eier und Salz verührten die Bewohner geschickt und mit großer Freude zu einem dünnen Teig, der in der Pfanne zu Palatschinken gebacken und danach zu Frittaten geschnitten wurde. Fertig war die selbstgemachte

Suppeneinlage für die Vorspeise am 18. September. „Dos woa bei uns z’haus a immer die beliebteste Suppn“, erzählt eine Seniorin. Der Name des Hauptgangs gab dem Tageshighlight im Wohnbereich Haus Lebensbaum seinen Namen:

Backhendlfest

Zum panierten und knusprig frittierten Hendl gab es Kartoffelsalat, der ebenfalls von den Be-

wohner selbst zubereitet wurde.

Zwetschkenfleck

Hausgemachte, kulinarische Freuden für Süßspitze gab es auch im Wohnbereich Haus Sonnenblume in Welzenegg, wo gemeinsam ein köstlicher Zwetschkenkuchen gebacken wurde, den man sich nach dem ganzen Kneten und Schneiden zufrieden schmecken ließ.



Entenfamilie in Simmering

Heuer gab es wieder gefiederten Besuch: Eine Entenfamilie war über den Sommer zu Gast im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Simmering und hat sich bei den Bewohnern die einen oder anderen Brotstückchen abgeholt und immer für viel Erheiterung und Entzücken gesorgt.

Aus den flauschigkleinen, putzigen Küken, die mit ihrer Entenmama in einem nahen Teich beheimatet sind, wurden über den Sommer fünf schöne, stattliche Stockenten.

Den großen, parkähnlichen Garten in der Oriongasse in Wien genießen (und nutzen) sowohl Mensch als auch Tier und fühlen sich sichtlich wohl.

Spitzenteam Donaustadt

„Wir sind ein Spitzenteam!“, freut sich die Verwaltungsleiterin Sonja Lang, MBA, vom „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt. Und das findet auch Familie Ziegelbecker! Die Tochter und der Schwiegersohn unserer lieben Bewohnerin, Frau Gugarel, haben dem Team vom Wohnbereich Apfelblüte eine herrliche Jause gebracht. „Es ist ein Dankeschön für die liebevolle Pflege und Betreuung der Bewohner in diesen sehr besonderen Zeiten.“ Diese Anerkennung hat alle sehr gefreut – und allen geschmeckt. Auch das Team sagt: Danke!



St. Martiner Baumpflege

Die zwei Zigarrenbäume, die prachtvoll im Garten des „Wie daham...“ Seniorenzentrums St. Martin-Kreuzbergl stehen, sind im Sommer einer „Verjüngungskur“ unterzogen worden. Beide Bäume fühlen sich augenscheinlich sehr wohl an ihrem Platz und sind über die Jahre hinweg ordentlich gewachsen, sodass Äste ausgedünnt werden mussten. Sie haben auch wurzelmäßig ausgeschlagen und so sind die Bäume unter den Sitzflächen durchgebrochen. Im Zuge der Gartenweggestaltung wurden die Rondos neu geteert und bieten sich unseren Bewohnern als schöne Spazierwege und Erholungsräume an.

98 % sind stolz auf ihre Arbeit!

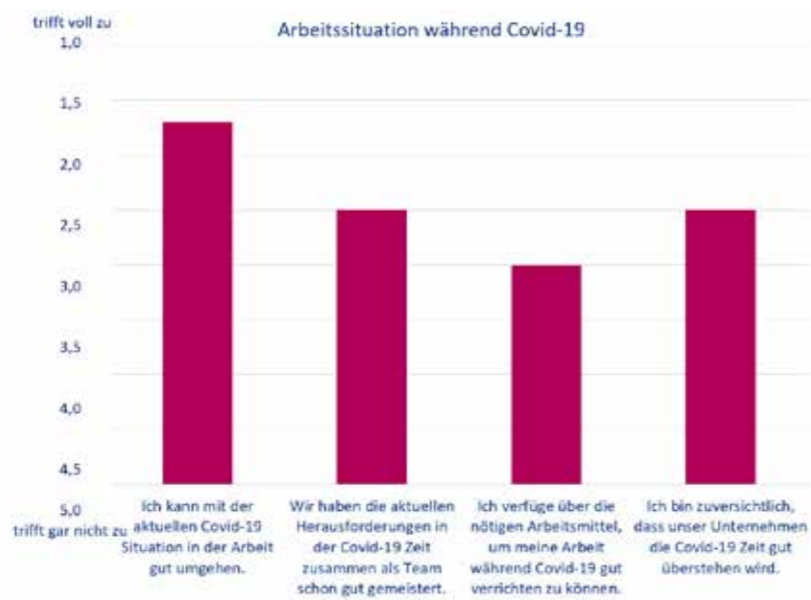


„Stimmabgabe“
bei der versiegelten
Einwurfbox

Im Zeitraum von 5. Juni bis 24. Juli 2020 fand in allen elf „Wie daham...“ Häusern in Kärnten, der Steiermark und Wien sowie in der Verwaltungszentrale Glanegg eine Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung statt. In einer Ausnahmesituation wie Covid-19 fiel die Befragung mit einem herausragenden Durchschnittswert über alle Häuser und alle Themenbereiche mit „2“ (Schulnotensystem) somit „gut“ aus!

Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung in Zeiten von Corona

Da die schriftliche Befragung während der ersten Welle von COVID-19 durchgeführt wurde, ist man auf diese aktuell brisante und herausfordernde Situation für die Mitarbeiter, im Fragebogen speziell eingegangen. Die Arbeitssituation der Belegschaft wurde anhand folgender nebenstehender Punkte abgefragt:



Die Ergebnisse aller teilnehmenden Mitarbeiter aus allen „Wie daham...“-Häusern.

Die Belegschaft von „Wie daham...“ sieht zuversichtlich in die Zukunft und meistert diese aktuelle Herausforderung besonders als Team!

Teamspirit bei „Wie daham...“

Im Papierfragebogen wurden weitere Bereiche wie die Zusammenarbeit, der Arbeitsplatz, die Vorgesetzten sowie die Gesamtzufriedenheit im Unternehmen abgefragt.

Durch versiegelte Einwurfboxen und einer eigenen Einlese-Software konnte die Anonymität sowie der Datenschutz gewährleistet werden.

Anonymität und Datenschutz

98 Prozent der teilnehmenden „Wie daham...“-Mitarbeiter sind stolz auf ihre Arbeit, arbeiten gut als Team zusammen und können Beruf und Familie gut miteinander vereinbaren. Des Weiteren wird belegt, dass die Mitarbeiter sehr mit dem Unternehmen verbunden sind. Denn am Ende des Fragebogens teilten die Mitarbeiter mit, was Ihnen an „Wie daham...“ besonders gut gefällt. Die Rückmeldungen waren außergewöhnlich und bewegend!

Das findet auch KommR Otto Scheiflinger. Warum er eine Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung mit Beginn der Pandemie durch-

geführt hat, erklärt er wie folgt: „Gerade jetzt ist es mir wichtig zu erfahren, wie es all unseren 950 Mitarbeitern geht. Nachdem ich in Zeiten von Covid-19 die einzelnen Häuser weniger besuchen kann, ist es mir ein Anliegen zu erfahren was die Mitarbeiter derzeit beschäftigt und welche Verbesserungsvorschläge Sie an uns haben bzw. was sie in ihrem Berufsalltag gerne verändert haben möchten.“ sagt KommR Scheiflinger.

Wie geht es den Mitarbeitern?

Umso erfreulicher ist es zu sehen, dass gerade in einer Ausnahmesituation wie Covid-19 das „Wie daham...“ Team zusammenhält und dass das Gesamtergebnis der Befragung einen herausragenden Durchschnittswert von „2“ (Schulnotensystem – gut) hat.

Zusätzlich möchte KommR Scheiflinger betonen: „Ich sehe mir auch jeden Verbesserungsvorschlag sowie kritisches Feedback genau an und bespreche es mit unserem Team und den Führungskräften, um hier gegebenenfalls Änderungen vorzunehmen und zu veranlassen!“ Es wurden ein- bis zweiseitige Briefe an den Fragebogen geheftet und somit aufgezeigt, wie wichtig Mitarbeiter diese Befragung sehen, die entweder ihren Dank oder ihr persönliches Anliegen dadurch Ausdruck verleihen.

Wichtiges Instrument

Die Befragung wird als wichtiges Instrument für die Mitarbeiterzufriedenheit gesehen und wird nun jedes Jahr als fixer Bestandteil bei „Wie daham...“ gesehen und jährlich durchgeführt.

„Nur wenn man weiß, wie es den Mitarbeitern geht, hat man die Möglichkeit diese zufriedenzustellen bzw. bei Problemen entgegenzuwirken.“ erklärt KommR Scheiflinger. „Denn heutzutage gibt es nichts wichtigeres als zufriedene Mitarbeiter und somit auch zufriedene Bewohner!“ betont der Geschäftsführer von „Wie daham...“.

Wertschätzung und Anerkennung

Das Unternehmen „Wie daham...“ legt daher auch in Zukunft viel Wert auf alle Mitarbeiter. Daher wurde auch Frau Mag. (FH) Andrea Mandl-Holzer als neue Unterstützung speziell im Human Resources Bereich in der Verwaltungszentrale in Glanegg angestellt. Die Wertschätzung und Anerkennung der Mitarbeiter gehört bei „Wie daham...“ zur Unternehmenskultur. Für das nächste Jahr sind schon einige Neuerungen im Unternehmen in Ausarbeitung.

Text: Mag. (FH) Andrea Mandl-Holzer, Human Resources, „Wie daham...“ Verwaltungszentrale Glanegg





„Das Leben geht schließlich weiter..“

Auch wenn im heurigen Jahr vieles ganz anders war, als wir es gewohnt sind, so hat die professionelle und liebevolle Pflege der „Wie daham...“-Bewohner Bestand. Und dazu gehörte im „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf, selbstverständlich auch heuer, ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm.



Unter Einhaltung aller Hygiene- und Schutzmaßnahmen hat man es im „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf in Klagenfurt geschafft, den Bewohnern ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zu bieten. Es gab heuer ein fröhliches

Terrassencafé, eine Feldmesse, die Muttertagsfeier, es wurde im Garten und Hochbeet gearbeitet und fleißig gemeinsam gekocht (z. B. Ratatouille mit Gemüse aus dem eigenen Garten).

Das Beste d'raus machen

Außerdem wurde wie immer viel gebastelt: Muttertagsdekoration, Oster-, Frühlings-, Sommer- und Herbstdeko, die dann das schöne Haus jahreszeitlich noch

schöner schmückten.

Auch das Turnen stand unter professioneller Anleitung von Karin vom ASKÖ am Programm. Die Senioren und Pfleger statteten dem Nachbarcafé Acer's im Juli einen Besuch ab. Sogar ein Sommerfest und ein Herbstfest wurden veranstaltet. Das alles leider ohne Angehörige, was allen schwer gefallen ist. Aber im Sinne unserer Bewohner, gab es keine Alternative dazu. Die Regeln wurden streng eingehalten, wofür zum Glück von allen großes Verständnis aufgebracht wurde.



Eine Bewohnerin des „Wie daham...“ Generationenparks Waidmannsdorf sprach ihren Dank für das schöne Herbstfest aus, das zwar ohne Angehörige, aber immerhin trotz Corona-Ausnahmesituation, im Freien veranstaltet werden konnte und schloss mit den Worten: „Das Leben geht schließlich weiter...“



Es war auch im Jahr 2020 viel los: Garteln, Geburtstage feiern, Turnen, Basteln, Kochen, Buschenschank-Jause genießen... Sogar „s Eisradl“ kam zu Besuch mit regional vom Kärntner Bergbauern produziertem Speiseeis, serviert im Stanitzel oder Becher.





Bewohner- Portrait:

Mit der Bim durch Wien

Erika Cerny lebt seit einem Jahr im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Brigittenau in der Winarskystraße. In einem ausführlichen Gespräch mit dem Verwaltungsleiter des Hauses, Walter Laaber, erzählt sie von ihrem Leben.



len, dass sie eigentlich immer ein schwieriges Leben hatte, das von mehreren Schicksalsschlägen gezeichnet ist und ihr viel Kraft und Mut abverlangte.

Niemals aufgeben

Als ihr Mann verstarb, war guter Rat teuer – es ging darum, die Kinder zu versorgen. Frau Cernys Schwägerin war zu dieser Zeit Straßenbahnfahrerin und so hat es sich ergeben, dass die allein-

erziehende Mutter das Angebot bekam, auch als Straßenbahnfahrerin bei den Wiener Stadtwerken Verkehrsbetrieben zu beginnen, wie die Wiener Linien damals hießen.

Gefahren ist sie auf unterschiedlichen Linien, den 5er hat sie noch in intensiver Erinnerung. Diese Linie führt unter anderem über die Kaiserstraße. Es war mitunter mühsam, weil sie manchmal an der Weiterfahrt gehindert wurde und aussteigen musste, wenn ein Auto zu nahe an den



© Wiener Linien / Manfred Helmer

War sie im 19. Jahrhundert noch unter dem Begriff „Tramway“ bekannt, so wird die Straßenbahn heute in Wien umgangssprachlich als „Bim“ bezeichnet. Jahrelang war Erika Cerny Straßenbahnfahrerin bei den Wiener Linien.

Straßenbahngleisen parkte. Meist ließ sich der fehlende Platz zum Vorbeifahren durch Einklappen der Außenspiegel von den Autos herbeischaffen. Manchmal aber ging es sich trotzdem hauchdünn nicht aus.

Korrektur-Lippenstift

Kleine Kratzer auf dem Rot der Straßenbahngarnitur wurden im wahrsten Sinne des Wortes geschminkt. Frau Cerny meinte schmunzelnd, dass sie schon von ihrem Ausbilder den Tipp mitbekam, immer einen roten Lippenstift in der passenden Farbe, also „Bim-rot“, mitzuführen. Später beendete sie den Fahrdienst, war als Schaffnerin tätig und in weiterer Folge im Büro, bis sie 2001 in Pension ging. Im Ruhestand widmete sich Frau Cerny mehreren Hobbys. Ihr Lieblingshobby war Karaoke. Diese

Art der Entspannung kann sie wirklich jedem empfehlen, es befreit die Seele, sagt sie. Besonders lustig sei es gewesen, wenn jemand die Töne nicht ganz getroffen hat.

Auf Reisen ging Frau Cerny eher selten, zuletzt im Jahr 2007, als sie Bekannte auf Kreta besuchte, die dorthin ausgewandert sind. Diese Reise war zum Schluss noch ziemlich aufregend, da zum Rückreisetermin das Flughafenpersonal streikte und sich dadurch die Heimreise um einige Tage verzögerte. Kurz darauf erkrankte Frau Cerny an einer seltenen Krankheit und musste sich dadurch an ein Leben mit Bewegungseinschränkungen gewöhnen. Ihren großen Mut und ihre gute Laune hat sie sich jedoch bewahrt.

Im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Brigittenau hat sich Frau Cerny sehr gut eingelebt. Sie berichtet vom freundschaftlichen Verhältnis zum Personal. Es macht ihr Freude,

wenn der eine oder andere mit auswärtiger Herkunft ihre Wiener Schmah-Ausdrücke übernimmt, das klingt dann manchmal sehr lustig und bringt sie zum Lachen.

Grüner Daumen

Ihre Liebe zu Blumen widmet sie den Pelargonien in den Blumentrögen vor dem Hauseingang. Dank der liebevollen Betreuung durch Frau Cerny blühen diese immer wieder üppig auf. Sogar noch Ende November, bildeten sich neue Blütenknospen. Wir danken Frau Cerny für das interessante Gespräch und hoffen, dass die Entbehrungen, die wir momentan alle zu tragen haben, möglichst bald ein Ende nehmen mögen.

Text: Walter Laaber, Verwaltungsleiter „Wie daham...“ Seniorenschlössl Brigittenau



Eine Samtpfote im Seniorenzentrum

Aus einem Überraschungsbesuch wurde ein Dauergast: Hauskatze „Minki“ sorgt für Freude im „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzbergl.



Vor einem Jahr ließ sich „Minki“ das erste Mal im „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzbergl blicken. Ihre Neugierde oder vielleicht auch der Duft des Mittagessens hatte sie in den Speisesaal gelockt, sodass ein freudiges „Hallo, wer bist denn du?“ von den Bewohnern zu hören war.

Im Wissen, dass eine zugelaufene Katze auch jemandem abgehen kann, leitete Pflegedienstleitung Akad. GPM Isabella Doujak eine Vermisstenmeldung an das

Tierschutzkompetenzzentrum Klagenfurt weiter. Nach Ablauf einer sechswöchigen Frist wurde die Samtpfote, vom Tierarzt mit allen notwendigen Impfungen und Untersuchungen versorgt, offiziell als „66. Bewohner“ im Haus aufgenommen.

Schnurrende Gefährtin

Die getigerte Kurzhaarkatze hat ein scheues, aber sehr neugieriges Wesen. Als Freigängerin streunt sie selbstbewusst in der Umgebung von St. Martin herum und zeigt ihre Dankbarkeit für ihr neues Zuhause mit dem Fang von Mäusen.

Ihren Tagesunterschlupf findet „Minki“ bei Bewohnerin Edeltraud Schöndorfer. Hier lässt sie

sich mit Leckerlis verwöhnen und genießt mit ihrer „Adoptivkatzenmutter“ die Morgenstunden beim Zeitunglesen oder das Mittagsschläfchen am Bett.

Frau Schöndorfer ist überglücklich mit der Katze und kümmert sich rührend um diese. Dennoch ist „Minki“ die Katze aller geworden und stellt eine wahre Bereicherung für die Jantschgasse 1 dar. So behalten sie auch alle Mitarbeiter stets im Auge und versorgen sie mit feinstem Katzenfutter.

Text: Barbara Töffel, Verwaltungsassistentin im „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzbergl



Italienischer Tag con il pizzaiolo Roberto!

Im „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzbergl duftete es wie in einer originalen, italienischen Pizzeria.

Gemeinsam mit Fachsozialbetreuerin Anita Kogler, die die Organisation übernahm, waltete Pflegeassistent Robert Rebernik alias „pizzaiolo Roberto“ mit seinen eigenen Pizzaöfen seines selbsterwählten Amtes: Zubereitung von hausgemachten Pizze für jeden und nach jedermanns Geschmack!

Pizza à la Gusto

Im Vorfeld wurde von den Bewohnern fleißig geschnitten, gerieben, gerührt – Tomaten, Schinken, Zwiebel, Knoblauch, Paprika, Käse und was sonst noch alles auf Pizze gehört. Der Duft, der sich im Speisesaal verbreitete, war köstlich.

Pizzaiolo Roberto erfüllte auch so manchen kreativen Pizzawunschbelag – ecco, die Pizza „Kunterbunt“ ist geboren! Herr Maass war rundum begeistert: „Wunderbares Essen!“ und umarmte den Pizzakoch Roberto und bedankte sich viele Male. Frau Frankl pflichtete bei: „Ein gelungenes italienisches Essen!“ und Herr Lackner stellte zufrieden fest: „A so a guate Pizze, herrlich! Und a suppa Bedienung!“

Text: Barbara Töffel, Verwaltungsassistentin im „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzbergl



Wissensmanagement bei „Wie daham...“

Betriebliche Bildungsarbeit ist den „Wie daham...“ Senioren- und Pflegezentren äußerst wichtig. Dazu zählen nicht nur die systematische Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter, sondern auch ein effektives Wissensmanagement, das maßgeblich zum erfolgreichen Handeln beiträgt.

Voraussetzung und Grundlage für jede systematische Fort- und Weiterbildung ist das Vorhandensein eines Fortbildungskonzeptes. In diesem sollen nicht nur die Ziele und Schwerpunkte, sondern auch Regelungen über Ablauf und die Organisation festgehalten werden.

werden – so erfolgt die Verknüpfung der Lernwelt mit der Arbeitswelt und dies stellt den eigentlichen Erfolg der betrieblichen Bildungsarbeit dar!

Bedeutung von Wissensmanagement

Wissen bezeichnet die Gesamtheit der Kenntnisse und Fähigkeiten, die Individuen zur Lösung von Problemen einsetzen. Dabei handelt es sich also um eine Kombination von „etwas kennen“

und „zu etwas fähig sein“. Dies umfasst sowohl theoretische Erkenntnisse als auch praktische Handlungsregeln und Handlungsanweisungen. Wissen stützt sich auf Daten und Informationen, ist im Gegensatz zu diesen aber immer an Personen gebunden.

Theorie, Praxis und Vorschriften

Theoretische Inhalte ohne praktische Erfahrung sowie praktische Erfahrung ohne theoretische Grundlage, können nicht als Wissen bezeichnet werden. Die Tatsache etwa, dass ein diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger in der Ausbildung theoretisch gelernt hat, Medikamente intravenös zu applizieren und im Rahmen eines Auslandsaufenthaltes als Entwicklungshelfer praktische Erfahrung damit gemacht hat, heißt noch lange nicht, dass er auch durch die Dienstvorschriften eines mitteleuropäischen Stadtkrankenhauses dazu ermächtigt ist.

Wissensmanagement ist nicht Management von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen. Diese machen zwar einen Teil des Wissensmanagements aus, betreffen

Konzeptlose Fort- und Weiterbildung birgt nicht nur die Gefahr, dass am Bedarf vorbei geschult wird, dass ineffizient Wissensinhalte vermittelt werden oder das Gelernte im beruflichen Alltag nicht umgesetzt wird, sondern begünstigt auch, dass Mitarbeiter Fort- und Weiterbildungen besuchen, für welche ihrerseits kein besonderes Interesse besteht.

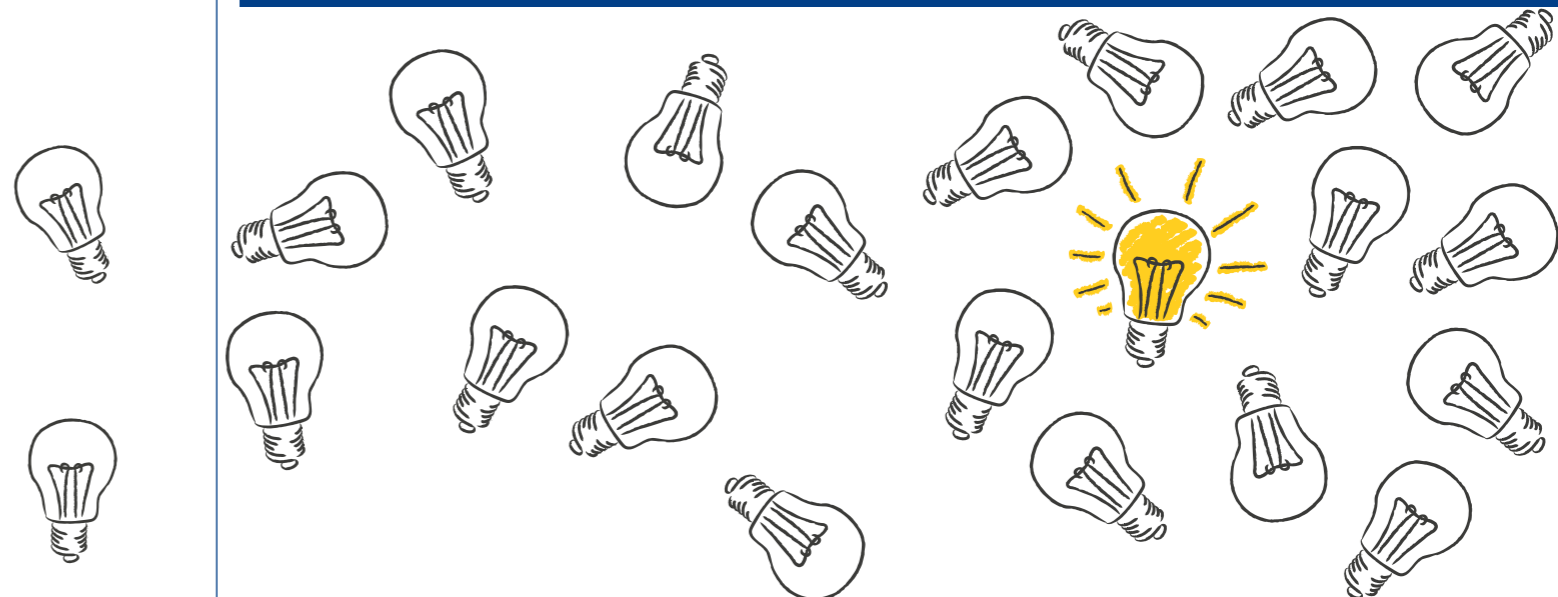
Jährliches Fortbildungsangebot

Das jährliche Bildungsprogramm enthält das Fortbildungsangebot mit Seminaren, Workshops, usw. Die Zielgruppen werden bestimmt, die Ziele, Inhalte, Termine und Referenten/Trainer der Fortbildung werden bekannt gegeben.

Wichtig ist, dass die erzielten Lernergebnisse in die konkrete Arbeitssituation übertragen



Die Pflegedienstleitung erarbeitet gemeinsam mit den Wohnbereichsleitungen das Fortbildungsprogramm für das ganze Jahr und setzt dabei verschiedene Schwerpunkte.



jedoch nur explizites Wissen. Es kommt aber darauf an, diese auch zu implizieren.

Wesentliche Wissensprozesse

Für das Wissensmanagement sind die Wissensprozesse zu definieren, d. h.: Welche Abläufe sind dafür vorgesehen? Welche Personen und Abteilungen sind daran beteiligt? Die Gestaltung der Prozesse ist ein zentraler Bestandteil des Wissensmanagements. Oft wissen Mitarbeiter in anderen Abteilungen gar nicht, dass das Wissen im Unternehmen verfügbar ist oder der Aufwand, das erforderliche Wissen zu finden, ist sehr hoch. Für Wissensmanagementpraxis sind vier Prozesse wesentlich:

- >> Wissen gewinnen (selektieren, kreieren, erkennen)
- >> Wissen austauschen (visualisieren, kommunizieren, vermitteln)
- >> Wissen reflektieren (rückmelden, bewerten, verändern)
- >> Wissen behalten

„Wissen ist das einzige Gut, das sich vermehrt, wenn man es teilt.“

Marie von Ebner-Eschenbach

Rechtliche Grundlagen

Die Fortbildungspflicht für Angehörige der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe ist im Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG), die Fortbildungspflicht für Angehörige der Sozialbetreuungsberufe im Sozialbetreuungsberufegesetz geregelt. Nachfolgend sollen die entsprechenden Gesetzestexte angeführt werden:

Fortbildungen in Sinne des § 63 GuKG

„(1) Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege sind verpflichtet, zur

1. Information über die neuesten Entwicklungen und Erkenntnisse insbesondere der Pflegewissenschaft sowie der medizinischen Wissenschaft oder
2. Vertiefung der in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten innerhalb von jeweils fünf Jahren Fortbildungen in der Dauer von mindestens 60 Stunden zu besuchen.

(2) Über den Besuch einer Fortbildung ist eine Bestätigung auszustellen.“

Weiterbildungen im Sinne des § 64 GuKG

„(1) Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege sind berechtigt, Weiterbildungen zur Erweiterung der in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu absolvieren. Diese haben mindestens vier Wochen zu umfassen.

(2) Weiterbildungen gemäß Abs. 1 können im Rahmen eines Dienstverhältnisses erfolgen.

(3) Die Abhaltung von Weiterbildungen gemäß Abs. 1 →

Fortsetzung: Wissensmanagement bei „Wie daham...“

bedarf der Bewilligung des Landeshauptmannes. Die Bewilligung ist zu erteilen, wenn die organisatorischen und fachlichen Voraussetzungen für die Vermittlung der den Berufserfordernissen entsprechenden Kenntnisse und Fertigkeiten gewährleistet sind.

(Anm.: Abs. 4 aufgehoben durch BGBl. I Nr. 80/2013)

(5) Nach Abschluss einer Weiterbildung gemäß Abs. 1 ist eine Prüfung abzulegen. Über die erfolgreich abgelegte Prüfung ist ein Zeugnis auszustellen.

(6) Die erfolgreiche Absolvierung einer Weiterbildung berechtigt zur Führung einer Zusatzbezeichnung gemäß § 11 Abs. 2.“

Fort- und Weiterbildung im Sinn des § 104a und 104c

„§ 104 a. (1) Pflegeassistenten und Pflegefachassistenten sind

berechtigt, Weiterbildungen zur Erweiterung der in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu absolvieren. Diese haben mindestens vier Wochen zu umfassen.

(2) Weiterbildungen gemäß Abs. 1 können im Rahmen eines Dienstverhältnisses erfolgen.

(3) Die Abhaltung von Weiterbildungen gemäß Abs. 1 bedarf der Bewilligung des Landeshauptmannes. Die Bewilligung ist zu erteilen, wenn die organisatorischen und fachlichen Voraussetzungen für die Vermittlung der den Berufserfordernissen entsprechenden Kenntnisse und Fertigkeiten gewährleistet sind.

(Anm.: Abs. 4 aufgehoben durch BGBl. I Nr. 80/2013)

(5) Nach Abschluss einer Weiterbildung gemäß Abs. 1 ist eine Prüfung abzulegen. Über die erfolgreich abgelegte Prüfung ist

ein Zeugnis auszustellen.

(6) Die erfolgreiche Absolvierung einer Weiterbildung berechtigt zur Führung einer Zusatzbezeichnung gemäß § 84 Abs. 3.“

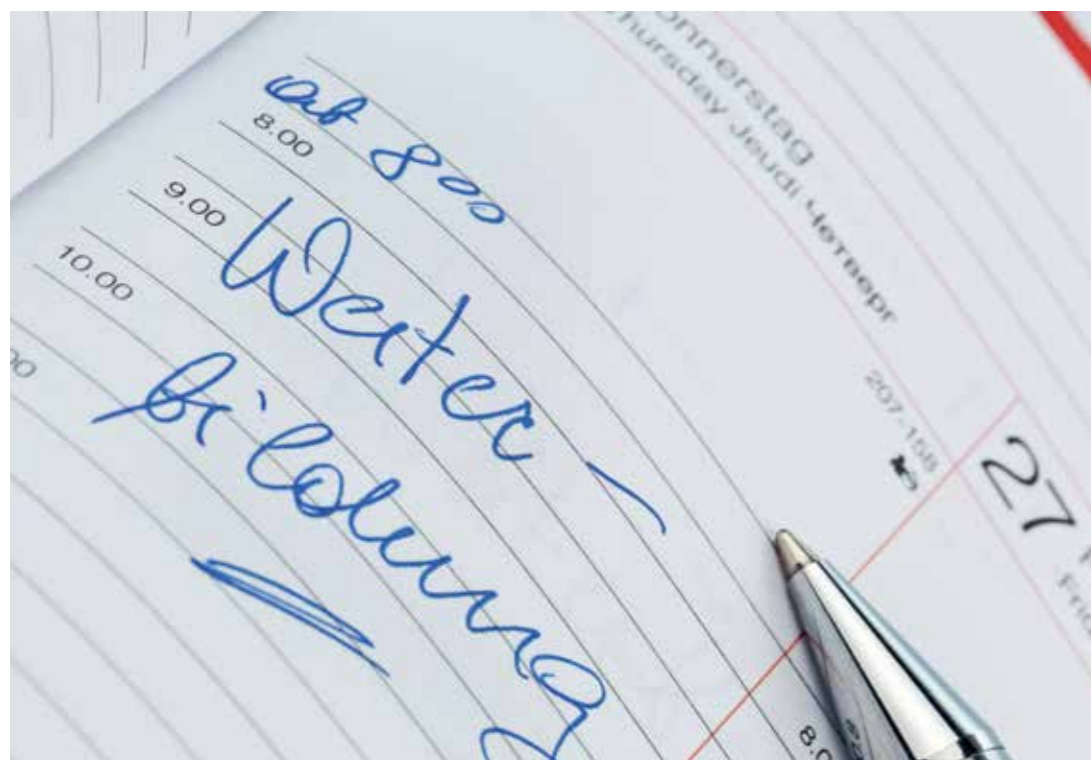
„§ 104c. (1) Angehörige der Pflegeassistentenberufe sind verpflichtet, zur

1. Information über die neuesten Entwicklungen und Erkenntnisse der Gesundheits- und Krankenpflege sowie

2. Vertiefung der in der Ausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten innerhalb von jeweils fünf Jahren Fortbildungen in der Dauer von mindestens 40 Stunden zu besuchen.

(2) Über den Besuch einer Fortbildung ist eine Bestätigung auszustellen.“

Fortbildungen Heimbeförderter in § 4 Abs. 5 K-SBBG



Das Wissen der Mitarbeiter auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu halten, hat in allen „Wie daham...“ Pflegeeinrichtungen eine hohe Stellenwert und wird durch regelmäßige Fortbildungen sichergestellt.



Im „Wie daham...“ Generationenpark Welzenegg sind mehr als 100 Mitarbeiter beschäftigt. Das Wissen des Pflegepersonals auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu halten wird mit regelmäßigen Fortbildungen gewährleistet.

„(5) Die Heimbeförderter sind verpflichtet, innerhalb von zwei Jahren jeweils eine Fortbildung im Ausmaß von mindestens 16 Stunden zu absolvieren. Die nähere Regelung der Fortbildung, insbesondere deren Inhalt, Aufbau, die durchführende Einrichtung sowie der erforderliche Nachweis über die Absolvierung, obliegt der Landesregierung mittels Verordnung.“

Fortbildungen Fach-Sozialbetreuer § 6 Abs. 7 K-SBBG

„(7) Fach-Sozialbetreuer sind verpflichtet, innerhalb von zwei Jahren jeweils eine Fortbildung im Ausmaß von mindestens 32 Stunden zu absolvieren. Die nähere Regelung der Fortbildung, insbesondere deren Inhalt, Aufbau, die durchführende Einrich-

tung sowie der erforderliche Nachweis über die Absolvierung, obliegt der Landesregierung mittels Verordnung.“

Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse

Die Bestimmung des Fort- und Weiterbildungsbedarfes sowie die Planung der Veranstaltungen ist Aufgabe der jeweiligen Pflegedienstleistung. Die gesetzten Maßnahmen zielen darauf ab, das Wissen der Mitarbeiter auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu halten.

Ein weiteres Element der „Wie daham...“-Fortbildungsstrategie sind Multiplikatoren-Schulungen. Dies sind Schulungen durch

Mitarbeiter, die zuvor selbst für diese Aufgaben weitergebildet wurden, wie etwa Hygienebeauftragte oder Wundmanager, und die nun ihr Wissen an ihre Kollegen weitergeben. Die Fortbildungsbestätigungen werden im digitalen Dienstplanprogramm dokumentiert und im Personalakt hinterlegt.

Text: Lydia Knierlinger, Izabella Valente und Brigitta Markoutz; alle: Wohnbereichsleitungen im „Wie daham...“ Generationenpark Welzenegg





Aurelia Matrzak und Dina Afifi verbindet eine ganz besondere Geschichte.

Eine schicksalhaft schöne Begegnung

„Lass dich überraschen, schnell kann es geschehen ...“: So auch im „Wie daham...“ Generationendorf Töllergarten, in dem es zu einem ganz besonderen Zusammentreffen kam.



Alles begann, als Dina Afifi mit ihrer Familie 1996 in den 5. Bezirk zog. Aurelia Matrzak war eine Nachbarin, die mit ihrem Mann Walter in der gegenüberliegenden Wohnung lebte. Als sich die beiden Hausparteien näher kennenlernten und von An-

fang an Sympathie füreinander hegten, war schnell klar, dass sie fortan besondere Weggefährten sein würden. Oft verbrachte die Schülerin Zeit bei und mit „Oma“ und „Opa“ – wie das Ehepaar Matrzak liebevoll von ihr genannt wurde.

Wichtige Bezugsperson

Obwohl Frau Afifi gar kein Weihnachtsfest in ihrer Stammfamilie feierte, erinnert sie sich den-

noch an wunderschöne Weihnachtsfeiern bei ihrer „Oma“ in der Nachbarwohnung. Bei dieser gab es einen speziellen Zettel, auf dem die geborene Muslimin ihre Wünsche auflisten durfte.

Natürlich wurden auch Geburtstage zusammen gefeiert und es gab darüber hinaus zahlreiche gemeinsame Ausflüge und Unternehmungen. „Wir sind schwimmen, spazieren oder einkaufen gegangen und haben im Park gespielt“, blickt die junge Frau heute gerne zurück.



1997 ↓↑

2018

Frau Afifi denkt gerne an gemeinsame Erlebnisse mit ihrer „Oma“ Aurelia Matrzak zurück.



Frohe Kindertage

Frau Matrzak spielte in der Erziehung eine wichtige Rolle – insbesondere, da die „richtigen“ Omas in Ägypten leben und die Familie diese nur einmal pro Jahr besuchen konnte.

„Oma hat immer meine Wünsche erfüllt, die von ihr geschenkten Spielsachen besitze ich noch heute: Meine Barbie-Puppe, meine Puppenküche und so einiges

mehr. Auch die Schmuckkette habe ich bis jetzt noch bei mir“, lässt Frau Afifi wissen und ergänzt: „Ich erinnere mich heute noch an den Tag, als ich von Oma ein Fahrrad geschenkt bekommen habe. Später hat Oma mir auch das Fahrradfahren ohne Stützräder beigebracht“.

„Wie ein Weltuntergang!“

Im Jahr 2000 ist Familie Afifi nach Niederösterreich gezogen,

wo der Vater eine Ordination übernahm. „Für mich war es wie ein Weltuntergang. Die Trennung von Oma war sehr schlimm, ich wollte einfach nicht von ihr weggehen!“, schildert Frau Afifi. Am Anfang hatten die beiden Nachbarn noch Kontakt, „Opa“ Walter – der in der Zwischenzeit leider verstorben ist – und „Oma“ haben sie noch am Land besucht, doch irgendwann, mit der Zeit, riss die Verbindung leider ab.

Unvergessliche Erinnerungen

Das Mädchen kam in die Pubertät und hatte in der Schule sehr viel zu tun, aber trotzdem vergaß sie „Oma“ nie.

So vergingen 18 Jahre, wo Frau Afifi stets an Frau Matrzak und ihre gemeinsame unvergessliche Zeit dachte. Einmal trafen sie sich zufällig kurz in einem Einkaufszentrum wieder. „Oma“ gab der mittlerweile →

Fortsetzung: **Eine schicksalhaft schöne Begegnung**



Die 90-jährige Bewohnerin des „Wie daham...“ Generationendorfs Töllergarten zeigt der Tochter von Frau Afifi, Layla, ihr schönes Zuhause.

jungen Frau ihre Telefonnummer und fortan gratulierte Frau Afifi dieser zu jedem Geburtstag, nur persönliche Treffen gab es keine mehr ...

Wiedersehen dank „Wie daham...“

... bis zum Frühling 2018. Damals begann Frau Afifi im KIWI-Kindergarten in der Töllergasse als Kindergartenpädagogin zu arbeiten, als am 20. Juni etwas ganz Besonderes geschah.

Die junge Frau war nach Dienstschluss am Weg nach Hause, als sie eine Bewohnerin des „Wie

daham...“ Generationendorfes Töllergarten auf der Terrasse Blumen gießen sah. Voll Erstaunen fragte sie: „Frau Matrzak?“ „Ja wer sind Sie?“, entgegnete die Dame. „Ich bin die Dinal“, so die Pädagogin, die sich freute, dass sie Frau Matrzak sofort erkannt hat.

„Wir können uns kaum alles in der Zwischenzeit Erlebte erzählen!“, betont Frau Afifi, die regelmäßig mit den Kindergartenkindern zu gemeinsamen Aktivitäten ins Haus gekommen ist (bevor dies durch Corona-Bestimmungen untersagt wurde) und Frau Matrzak auch sonst gerne besucht. Dann werden alte Fotos ausgetauscht

und Erlebnisse der miteinander verbrachten Zeit wachgerufen.

„Durch meinen Arbeitsplatz und Omas neues Zuhause sind wir wieder vereint worden!“, berichtet Frau Afifi mit strahlendem Gesicht.

Anmerkung: Die Fotoaufnahmen stammen alle aus der Zeit vor dem Inkrafttreten der Verordnungen betreffend COVID-19.



Man muss die Feste feiern, wie sie fallen

Im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt war das Team sehr bemüht das bunte Veranstaltungsprogramm auch in diesem Ausnahmejahr aufrecht zu erhalten, wenn auch mit vielen Einschränkungen. Und es ist gelungen!



Obwohl heuer alles anders war, als all die Jahre zuvor, hat man sich die gute Laune im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt nicht nehmen lassen. Unter Einhaltung aller notwendigen Sicherheitsvorkehrungen wurden gemeinsam wieder viele, liebe Feste gefeiert. Zwar durften die Angehörigen nicht aktiv dabei sein, aber die Mitarbeiter haben ihr Bestes gegeben, den Alltag abwechslungsreich zu gestalten, unter Einhaltung aller Sicherheitsbestimmungen.

Gute Stimmung

Im April wurde gemeinsam der Frühling begrüßt und alle freuten sich, die duftenden Blumen zu sehen, spüren und riechen. Selbstverständlich gab es schöne Muttertags- und Vatertagsfeiern sowie das jährliche Sommergrillfest. Die Mitarbeiterinnen haben Tänze vorgeführt, beschwingte Musik aus vergangenen Tagen lud zum Schunkeln ein. Nach dem Spanferkel wurde das vom Team selbstgebackene Tortenbuffet eröffnet.



Die heißen Sommertage wurden gemeinsam am „Pool“ verbracht – natürlich mit Eistüten, Eiskaffee und Eistee. Wem es im Garten zu heiß war, der schleckte die Erfrischung im Zimmer. „Wir nützten einfach jede Gelegenheit zum Feiern und hatten jede Menge Spaß!“



Demenzbetreuung: Den Zauber des Herbstes mit allen Sinnen erleben

Als der goldene Herbst in das „Wie daham...“ Pflegezentrum Judenburg-Murdorf, mit all seinen bunten Farben und Düften Einzug hielt, wurde von Fachsozialbetreuerin Andrea Rief auch das Aktivierungsprogramm der Bewohner auf diese prächtige Jahreszeit abgestimmt. Hier erzählt sie, was in der Memory Gruppe, speziell für an Demenz Erkrankte, gemacht wurde:



Wenn die Tage kürzer werden, die Blätter auf den Bäumen sich bunt färben, das heruntergefallene Laub unter den Füßen raschelt und die vielen Kräuter intensiv duften, dann ist es Herbst

geworden. Und diesen holen wir uns ins Haus, indem wir mit den dementen Bewohnern Tischschmuck mit Naturmaterialien basteln. Wir verwenden getrocknetes Moos, Birkenzweige, Kastanien, Lavendel, Kürbisse, Salbei, buntes Laub vom Essigbaum u.v.m. Die Bewohner sind mit Freude und Begeisterung dabei und jeder hilft mit, soweit er kann und mag.

Kürbis, Kräuter und Kastanien

Der Duft der Kräuter und das Berühren der Blätter und Kastanien wecken bei den demenzkranken



Bewohnern Erinnerungen an ihre Kindheit. Sie erzählen von Kastanienmännchen, die sie gebastelt haben, und wie gut es geduftet hat, wenn die Mutter oder die Oma die Kräuter in der Küche



*Erst im Herbst werden
grüne Blätter bunt.
Für dich soll auch der
Herbst des Lebens
bunte Farben tragen.*

Hans A.

zum Trocknen aufgehängt hat. Der Duft der Naturmaterialien, die wir für unsere Gestecke verwenden, verbreitet sich im ganzen Haus, dass Bewohner aus den anderen Wohnbereichen in den Demenzbereich kommen, um zu sehen, was hier so gut riecht. Frau D. meinte: „Do riachts so guat wie bei mir daham...“

Waldspaziergang

Eine weitere Möglichkeit, die wir nutzen, um die Sinne der Bewohner anzuregen, ist das Apspielen einer CD mit Geräuschen aus dem Wald und den Tieren, die im Wald leben. Die Sinne werden einerseits wieder aktiviert und so vor allem auch erhalten. So hören wir zum Beispiel Schritte, die durchs raschelnde Laub gehen, Vögel zwitschern, einen Uhu rufen, wie der Wind die Blätter zum rascheln bringt, oder das Klopfen eines Spechtes am Baum.

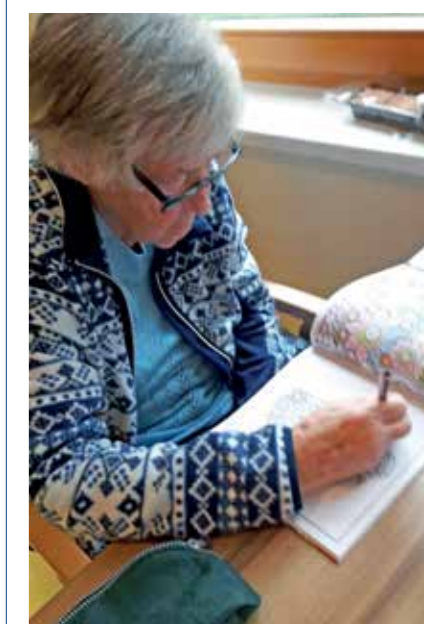
Demenzkranke Bewohner, die

in einem fortgeschrittenen Stadium sind, horchen auf einmal auf und sagen: „Was is des? I hör was! Hast du das auch ghört?“ Die dazugehörigen Bilder helfen ihnen sich zu erinnern. Sie tauschen ihre Erinnerungen miteinander aus und bleiben so noch eine Zeit lang im Gespräch.

Malen beruhigt

Einige unsere demenzkranken Bewohner malen sehr gerne. Dabei wirken sie entspannt und werden ruhiger und ausgeglichener. Frau G. und Frau P. malen Mandalas und herbstliche Bilder aus. Sie sind mit Begeisterung dabei und achten auf jedes Detail. Die Damen freuen sich immer sehr, wenn wir die fertig gemalten Bilder im Haus aufhängen.

Text und Fotos: Andrea Rief, Altenfachsozialbetreuerin im „Wie daham...“ Pflegezentrum Judenburg-Murdorf



Wahrung der persönlichen Freiheit und Würde

„Wie daham...“ schützt die Gesundheit der Bewohner und respektiert, im Rahmen der derzeitigen Möglichkeiten, die persönliche Freiheit eines jeden Bewohners.



Das Recht auf persönliche Freiheit, das in der Europäischen Menschenrechtskonvention verankert ist, wird auch in den „Wie daham...“ Senioren- und Pflegezentren mit großer Sorgfalt gewahrt. Freiheitsbeschränkende Maßnahmen, die unter bestimmten Voraussetzungen, welche im Heimaufenthaltsgesetz (HeimAufG) geregelt sind, erfolgen dürfen, werden soweit als möglich vermieden.

Jeder Mensch hat das Recht auf persönliche Freiheit. Dieses Recht unterliegt als Menschenrecht einem besonderen Schutz, weshalb eine Festnahme oder Anhaltung (Einschränkung der persönlichen Freiheit) nur auf gesetzlich vorgeschriebene Weise erfolgen darf. Im Sanitäts- und Gesundheitswesen kommen dabei das Heimaufenthaltsgesetz oder das Unterbringungsgesetz zum Tragen. Ersteres regelt, unter welchen Voraussetzungen eine Freiheitsbeschränkung von wem angewendet werden darf.

Gesetzliche Definition

Eine Freiheitsbeschränkung liegt dann vor, wenn eine Ortsveränderung einer betreuten oder gepflegten Person gegen oder ohne seinen Willen mit

- physischen,
- mechanischen,
- elektronischen oder
- medikamentösen

Maßnahmen unterbunden wird.

Selbst die Androhung der genannten Maßnahmen ist bereits eine Freiheitsbeschränkung.

Verschiedene Voraussetzungen

Freiheitsbeschränkende Maßnahmen dürfen gesetzt werden, wenn nachstehende Punkte zutreffen:

1. Bei psychisch kranken oder geistig behinderten Bewoh-

nern unter der Voraussetzung, dass sein Leben oder seine Gesundheit bzw. das Leben und die Gesundheit anderer ernstlich und erheblich gefährdet ist.

2. Die Maßnahme muss zur Abwehr der Gefahr unumgänglich und geeignet sein und die Dauer und Intensität angemessen.

3. Die Freiheitsbeschränkung ist dann erlaubt, wenn die Gefahr durch gelindere Maßnahmen nicht abgewendet werden kann.

Aus Krankheitsgründen darf ein Freiheitsentzug laut Heimaufenthalts- und Unterbringungsgesetz erfolgen, wenn der Betroffene einen Grund zur Annahme gibt, eine Gefahrenquelle für die Ausbreitung einer ansteckenden Krankheit darzustellen oder – siehe Punkt 1 – der Betroffene wegen einer psychischen Erkrankung sich selbst oder andere Personen gefährdet.

Anordnungsbefugte Personen

Eine Freiheitsbeschränkung darf nur von einer befugten Person, konkret von einem Arzt oder einem Angehörigen des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege, angeordnet werden. Während ein Arzt medikamentöse oder sonstige ihm gesetzlich vorbehaltene Maßnahmen und alle damit in unmittelbarem Zusammenhang erforderlichen freiheitsbe-

schränkenden Maßnahmen verfügt, ordnet der gehobene Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege freiheitsbeschränkende Maßnahmen im Rahmen der Pflege an. Bei „Wie daham...“ ist genau festgelegt, wer die anordnungsbefugten Mitarbeiter sind und der jeweiligen Pflegedienstleitung des Hauses kommt im Hinblick darauf besondere Sorgfaltspflicht zu.

Aufklärung und Verständigung

Wenn ein Bewohner von freiheitsbeschränkenden Maßnahmen betroffen ist, muss dieser auf geeignete, seinem Zustand entsprechende Weise darüber in Kenntnis gesetzt werden. Hierbei sind diesem vor allem der Grund, die Art, der Beginn sowie die voraussichtliche Dauer der Freiheitsbeschränkung zu nennen. Zudem hat die anordnende Person dem Leiter der Einrichtung unverzüglich jegliche Freiheitsbeschränkungen, auch wenn sie auf eigenen Wunsch des Bewohners erfolgen, sowie Aufhebungen mitzuteilen. Dieser wiederum hat die Aufgabe, die Vertrauensperson bzw. den Vertreter des Bewohners zu verständigen.

Genauere Dokumentation

Wenn freiheitsbeschränkende Maßnahmen gesetzt werden, ist es erforderlich, diese genau

schriftlich festzuhalten. Ärztliche Aufzeichnungen und der Nachweis über die notwendigen Verständigungen sind der Dokumentation beizulegen. Die Dokumentationspflicht gilt auch bei Freiheitsbeschränkungen, die auf Wunsch eines Bewohners angeordnet wurden.

Die Wahrung der Würde und der Schutz der persönlichen Freiheit haben in den „Wie daham...“ Senioren- und Pflegezentren oberste Priorität. Deshalb soll an dieser Stelle auch versichert werden, dass Maßnahmen zur Freiheitsbeschränkung immer nur als letzte Möglichkeit und dann auch nur so kurz wie nötig gesetzt werden.



Text: Anela Josipovic, karenierte Pflegedienstleitung des „Wie daham...“ Seniorenschlossls Brigittenau in Wien

Quellen:
RIS Heimaufenthaltsgesetz (<https://www.ris.bka.gv.at/Geltendefassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003231>); 17.02.2020
Schönhöfer, W. (2015). Sanitätsrecht. Pro-Praxis-Lernbehelf.
VertretungsNetz – Heimaufenthaltsgesetz (<https://vertretungsnetz.at/bewohnervertretung/heimaufenthaltsgesetz>); 17.02.2020



So schön ist's im Seniorenschlössl!

Im südöstlichen Wien, in der Simmeringer Oriongasse, ist eines der schönsten Pflegezentren Österreichs – das „Wie daham...“ Seniorenschlössl Simmering. Umgeben von einer prächtigen Gartenanlage und mit Wohlfühlatmosfera dank durchdachter, professioneller Betreuung.



Eine Aussicht, die inspiriert

Das „Wie daham...“ Seniorenschlössl Simmering zeichnet sich unter anderem durch seine großzügige Architektur und die weitläufige, wunderschön gestaltete Außenanlage aus.

Der idyllische Garten spiegelt die Jahreszeiten in all seinen Facetten wider. In der großzügig angelegten Außenanlage ist jeden Tag ein wunderschönes Farbenspiel zu beobachten. Ein Anblick, der verweilen lässt. Und das Pflegezentrum selbst lässt mit schönbrunngelber Fassade und grünen Fensterrahmen tatsächlich an ein „Schlössl“ mit Vergangenheit erinnern. Schon auf den ersten Blick ist es ein Ort zum Wohlfühlen. Ein Ort, der zum Verweilen einlädt. Ein Ort zum Bleiben.

Blumen sprechen Bände

Ein herrlicher Empfangsbereich führt in das sehr geräumig und

luftig, hell angelegte Haus und leitet Besucher leicht zur „Sonnenblume“, „Rose“, „Lilie“ oder – im angrenzenden Haus – in die „Orchidee“: Das moderne Pflegezentrum ist in vier Wohnbereiche gegliedert und dem Namen entsprechend mit großen, unterschiedlichen Blumen-Leuchtschildern versehen.

Gemütliche Wohnatmosphäre

Die ganze Wohnanlage ist barrierefrei angelegt. Die für insgesamt 170 Bewohner ausgelegten, sehr komfortablen Wohnungen bestehen nahezu ausschließlich aus Einzelzimmern mit Balkonen oder großflächigen Fenstern, geschmückt mit hübschen stilvollen Vorhängen. Selbstverständlich hat hier jeder Platz für seine persönlichen Lieblings- und Erinnerungsstücke. Und: Auch Lebensgemeinschaften sind hier herzlich willkommen! Es stehen acht Wohneinheiten für zwei Personen zur Verfügung.

Miteinander & Füreinander

Ein geräumiger Speisesaal dient im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Simmering zugleich als Aufenthaltsraum. Den Jahreszeiten entsprechend geschmückt, bietet er viel Platz für ein fröhliches Beisammensein.

Um sich so richtig „wie daham“ zu fühlen ist ein hochqualifiziertes, interdisziplinäres Team rundum für die Senioren da. Wohnbereichsleitung, Diplomierete Pfleger und Pflegeassistenten arbeiten hier kompetent zusammen. Zudem hat jeder Wohnbereich eine Animaterin sowie eine Abteilungshelferin. Natürlich sorgt in diesem Zusammenspiel auch das Reinigungspersonal für Sauberkeit und Hygiene auf höchstem Niveau.

Buntes Programm

Gut eingespielte Teams kümmern sich darum, dass die Bewohner



Die wunderschöne Anlage des „Wie daham...“ Seniorenschlössl Simmering ist harmonisch in die Landschaft eingebettet und beeindruckt durch ein edles, gepflegtes Erscheinungsbild – auch im Winter, angezuckert von einer sanften Schneedecke.

stets gut versorgt sind und sich wie zuhause fühlen. Die individuellen Wünsche der Senioren stehen dabei im Vordergrund. Für einen abwechslungsreichen und geregelten Alltag der Bewohner sorgt zudem die Animation mit einem bunten, unterhaltsamen und einladenden Programm zum Mitmachen für alle.

Ein respektvoller und liebevoller Umgang hat im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Simmering höchste Priorität. Beim hochqualifizierten Personal wissen

sich die Bewohner zu jeder Tages- und Nachtzeit in den besten Händen. Fachliche Kompetenz und menschliche Wärme sind hier im Pflegealltag vereint.

Ein Schlössl zum Bleiben

Während im Frühjahr und Sommer der prächtige Garten zum Verweilen einlädt, wird es im Herbst und Winter umso gemüthlicher in den Räumlichkeiten des „Schlössls“. War man einmal da,

möchte man immer bleiben. Denn es fühlt sich tatsächlich so an, als wäre man nie woanders „daham“ gewesen.

Text: Mag.^a Veronika Zwickl, Altenfachsozialbetreuerin im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Simmering



„Wie daham...“ mit neuem Online-Auftritt

Die Website von „Wie daham...“ hat einen neuen Look! Die digitale Visitenkarte des Unternehmens präsentiert sich unter www.wiedaham.at mit einem zeitgemäßen, ansprechenden Design und überzeugt mit ihrem benutzerfreundlichen Aufbau.

Bei der Umsetzung, die in enger Zusammenarbeit zwischen der Marketing & PR-Abteilung des Unternehmens sowie der renommierten Klagenfurter Kreativagentur bigbang erfolgte, war es „unser Anspruch, die bestmögliche Symbiose zwischen Bewährtem und Neuem zu finden“, erklärt Jasmin Scheiflinger, MA, Assistentin der Geschäftsführung, die maßgeblich zum Gelingen des Projekts beigetragen hat.

für die neue Website sprechen. In bewährter Weise bietet der „Wie daham...“-Internetauftritt umfassende Informationen zum breiten Leistungsspektrum des Unternehmens. Mit einem Klick auf den Menüpunkt „News“ gelangt der Besucher zu dem besonders von Angehörigen geschätzten Veranstaltungsrückblick, Berichten und Fotos.

Up to date

Das moderne Erscheinungsbild, die vielen Fotos, die Gestaltung im responsive Webdesign, die eine optimale Darstellung auf allen Endgeräten gewährleistet, sowie die Einbettung der „Wie daham...“ Facebook-Seite sind nur einige der Argumente, die

„Aufgeräumtes Design und intuitive Menüführung, gepaart mit viel Emotion stehen für uns im Fokus. Der User soll die familiäre und menschliche Atmosphäre in den Häusern bereits über die

Website erfahren können.“, erklären die beiden bigbang-Geschäftsführer Christopher Ninaus und Christian Smerietschnig die Herangehensweise.

Zugleich ist der Relaunch der Website, der Start für umfassende Digitalmaßnahmen im Marketing. „Im Pflegebereich spüren wir den Fachkräftemangel sehr stark. Qualifiziertes Pflegepersonal erreichen wir heute fast ausschließlich über digitale Kanäle“, beschreibt Mag.^a Susanna Brunner, Leitung Marketing & PR bei „Wie daham...“, die Situation. So wurde im Zuge des Employer Brandings auch ein eigenes Karriereportal gelauncht.



Unsere Mitarbeiter

Um die erste Adresse für Pflege und Betreuung sein zu können, bedarf es vorallem auch erstklassiger Mitarbeiter. „Wie daham...“ ist stolz, rund 950 engagierte Persönlichkeiten zur „Wie daham...“-Familie zählen zu dürfen!



Vergoldete Pensionierungen

Zwei viele Jahre bei „Wie daham...“ beschäftigte Mitarbeiterinnen wurden in den Ruhestand verabschiedet: **Rosi Koppensteiner** (rechtes Foto oben, links) hat ganze 20 Jahre im „Wie daham...“ Seniorenschlossl Donaustadt gearbeitet. Sie behielt stets die Übersicht in unserer Küche und war ein wertvoller Teil des Teams.

Olgica Demic (linkes Foto oben, Mitte) war insgesamt 15 Jahre lang fleißige Mitarbeiterin in unserer Küche. Ihre letzten drei Berufsjahre arbeitete sie im „Wie daham...“ Generationendorf Töllergarten. In Anerkennung ihrer langjährigen Unternehmenstreue wurden beiden Damen von Pflegedirektorin Hilda Koschier, MSc (auf beiden Fotos, rechts) im Namen der Geschäftsführung, ein 4-fach Golddukatn überreicht

„Wie daham...“ wünscht alles Gute für den neuen Lebensabschnitt!



Neuer Lebensabschnitt

Veronica Hütter, seit 2003 als Pflegeassistentin im Unternehmen beschäftigt, wurde bei der Weihnachtsfeier in der Steiermark mit den besten Wünschen von „Wie daham...“-Eigentümer und Geschäftsführer KommR Otto Scheiflinger sowie „Wie daham...“-Regionaldirektor Rainer Weber in den Ruhestand verabschiedet.

Wir gratulieren zur abgeschlossenen Ausbildung!

Patrick Pall (2. v. l.), hat die Weiterbildung für basales und mittleres Pflegemanagement §64 GuKG erfolgreich abgeschlossen und wirkt nun als Wohnbereichsleitung im „Wie daham...“ Pflegezentrum Judenburg-Murdorf. Mit einem Geschenkkorb gratulierten KommR Otto Scheiflinger (l.), Regionaldir. Rainer Weber (2. v. r.) sowie PDL Christine Klingsbigl-Reif (r.).

Die geschätzte Mitarbeiterin **Gerhild Esser** (2. v. l.), Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin im „Wie daham...“ Senioren-Stadthaus Judenburg, hat die Ausbildung zur zertifizierten Schmerzmanagerin erfolgreich abgeschlossen und betreut in dieser Funktion nunmehr die drei steirischen „Wie daham...“-Häuser.



Wir gratulieren zum Firmenjubiläum!

Mitarbeiter, die seit zehn Jahren der „Wie daham...“-Familie angehören, wurden im Rahmen der drei letzten Weihnachtsfeiern 2019 in Kärnten, der Steiermark und Wien von der Unternehmensleitung geehrt und mit einer hochwertigen, gravierten Jubiläumsuhr beschenkt.

10-jähriges Firmenjubiläum feierten 2019:

Geronimo Baliao
Gjylfidon Berisha
Robert Bocek
Milena Bogdanic
Aiping Chu
Wilfred Damo
Brigitte Gepp
Silke Gschaider
Danilo Heredia
Iveta Horakova
Ljuba Ilic
Nada Ivkovic
Anela Josipovic
Andrea Juvan
Kristina Klatzer
Maria Kleszyk
Zuzanna Kollarova
Ljudmila Lamprecht
Jolanta Maria Lazarek
Davor Margitanovic
Petra Neira Martinez
Nihad Meric
Christina Mück
Maria Teresa Patron
Ewelina Posmyk
Astrid Rauniak
Gerhard Schaffer
Angela Schneider
Ninita Sison
Melanie Skof
Susanne Somogyi
Gabriela Szekely
Barbara Tomedi
Andreas Veit
Nevin Vithayathil
Kata Vrdoljak
Jürgen Weber
Corinna Winkler



Im Dezember des Vorjahres wurden, im stilvollen Ambiente des Casinos Velden, Melanie Skof (2. v. l.) und Andrea Juvan (2. v. r.) anlässlich ihrer zehnjährigen Tätigkeit im Unternehmen, auf die Bühne geholt.



Im Namen der Geschäftsführung wurde den langjährigen Mitarbeitern bei der Weihnachtsfeier in Wien ein prachtvolles Präsent zu ihrem Firmenjubiläum überreicht. Bei der anschließenden Feier herrschte beste Stimmung und es wurde fleißig das Tanzbein geschwungen.



10-jähriges Firmenjubiläum feierten 2020:

Patricia Afify
Bidhu Antony
Lindoben Aguila
Estera-Elisabeta Ardelean
Boguslawa Bachofner
Oleksandra Bertol
Renata Bouzid
Carmen Breithuber
Merlinda Caguicla
Ariel Dela Cruz
Rod Dagan
Miroslava Ditrich
Montano Endaya
Albert John Espedido
Sonja Falk
Karin Fridschall
Sarah Gmeinhart-Wieltschnig
Julie Goce
Marzanna Godzisz
Erich Grötzl
Blazena Hukova
Anka Ivanov
Michaela Kassin
Anna Kinnersberger
Andrea Maria Knapp
Manuela Kokail
Ferdinand Larioza
Mark Jayson Lopez

Saly Madukumukalel
Patricia Makovec
Agus Matondang
Ibnu Sukri Matondang
Katarina Michalikova
Mirsada Midzic
Linda Misalova
Amrei Müller
Claude Naka
Sonja Nedeljko
Silvia Olgayova
Nina Prinesdom
Jason Reyes
Benedikt Sachs
Gabriel Salazar
Nicole Schindler
Lydia Schneck
Milena Selic
Sona Szamelova
Ariane Thallinger
Margit Vasold
Sabrina Vidounig
Anchises Villaluz
Rodolfo Virata
Yuegui Wang
Angelika Zauner
Sandra Kristin Zausnig

20-jähriges Firmenjubiläum feierten 2020:

Valentina Doja
Ursula Fally
Brigitte Kucher-Hren
Brigitta Markoutz
Nedera Zadrán



Auf stolze 20 Jahre Unternehmenszugehörigkeit konnten heuer fünf Kolleginnen zurückblicken. Frau Zadrán vom „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt und die weiteren Damen vom „Wie daham...“ Generationenpark Welzenegg bzw. Waidmantsdorf. DANKE!

Die Übergabe der hochwertigen Jubiläumsuhren eines namhaften Uhrenherstellers, die üblicherweise traditionell bei den Weihnachtsfeiern erfolgt, musste heuer leider ausfallen. Coronabedingt war es leider nicht möglich, dass die Weihnachtsfeiern statt finden. Stattdessen erhält jeder, in der rund 950 personenstarken Belegschaft, einen Wertgutschein – als kleine Aufmerksamkeit, Anerkennung und Weihnachtsgruß der Geschäftsführung.



Unsere Jubilare

Rund ums Jahr gibt es in den elf „Wie daham...“-Häusern 1.250 Mal Grund zum Feiern! Nämlich dann, wenn es gilt, unsere Senioren anlässlich ihres Geburtstages hochleben zu lassen. In den vergangenen Monaten durften sich einige unserer lieben Bewohner über besondere Wiegenfeste, Glückwünsche und Ehrungen freuen!



Pflegedienstleiterin Akad. GPM Isabella Doujak und liebe Mitarbeiterinnen des „Wie daham...“ Seniorenzentrums St. Martin-Kreuzbergl haben sich mit einem Geburtstagsständchen und Blumenstrauß bei **Hedwig Oberwald** als Gratulantinnen zum 90. Geburtstag eingestellt, den sie am 14. Oktober feierte. Für eine freudige Überraschung sorgte auch ein Blumenarrangement mit Grußkarte und einer süßen Aufmerksamkeit von Klagenfurts Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz.



Oben: Ehrungen gab es im „Wie daham...“ Generationenpark Zeltweg im Oktober durch GR Rita Hartner, Bgm. Günter Reichhold, PA Rodica Ciunt und Vizebgm. Brigitte Konrad (hinten, v.l.n.r.) für **Maria Mitteregger** (96), **Maria Theresia Lanz** (92), **Antonia Maier** (91) und **Hildegard Aichwalder** (80) (vorne, v.l.n.r.).

Unten: Im September gratulierten VwAss. Maria Heibili, GR Rita Hartner und GR Anneliese Steinkellner (hinten, v.l.n.r.) folgenden Geburtstagskindern: **Friederike Freitag** (93), **Ludmilla Säumel** (92), **Hilda Karl** (92), **Hedwig Papst** (92) und **Rosa Reiter** (91) (vorne, v.l.n.r.).



Christine Kienberger hat am 26. Juli im „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf ihren 95. Geburtstag gefeiert. Sie lebt schon seit einigen Jahren bei uns im Haus und bekommt regelmäßig Besuch von ihrer Tochter, die wie sie sagt „ihr ein und alles“ ist. Ein Pflichttermin einmal im Monat ist die heilige Messe direkt im Generationenpark.



100. Geburtstag von Frau Ebner

Im „Wie daham...“ Senioren-Stadthaus Judenburg wurde am 17. Juli 2020 der 100. Geburtstag von **Magdalena Ebner** gefeiert. Unsere Mitarbeiterin Silvia Bischof spielte der Jubilarin zum großen Gefallen, ein flottes Ständchen und Verwaltungsdirektor Rainer Weber gratulierte herzlich. Frau Ebner war Sennerin auf einer Alm und ist auch heute noch lustig, um keinen Spruch verlegen, geistig sehr fit und schlagfertig. Wir gratulieren herzlich!

Fortsetzung: **Unsere Jubilare**

Am 27. August 1937 wurde **Hermine Ofner** (rechts) geboren – ihren 83. Geburtstag feierte sie im „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt, wo auf ihren Ehrentag angestoßen wurde u.a. mit Gratulantin **Elfriede Ratnik** (links).



100. Geburtstag von Frau Ortner

Zum 100. Geburtstag von **Margareta Ortner** am 6. Juni 2020 gratulierten die Mitarbeiter des Wohnbereichs Rose des „Wie daham...“ Seniorenschlössl Simmering sowie der Verwaltungsleiter Tim Runge, BA, von ganzem Herzen.

Der Jubilarin wurde auch im Namen der Stadt Wien gratuliert und ein Ehrengeschenk übergeben. Mit einem Gläschen Sekt wurde unter Nachbarn auf das Wohl der glücklichen Seniorin, die sich sehr über die Ehrengabe und den bezaubernden Blumenstrauß freute, angestoßen.

Das gesamte „Wie daham...“-Team schließt sich den Glückwünschen zu diesem ganz besonderen Geburtstag an!



Elfriede Leitner feierte am 29. Juli 2020 ihren 96. Geburtstag im „Wie daham...“ Generationenpark Waidmannsdorf. Seit April 2016 wohnt sie bei uns. Frau Leitner liebt ihren wöchentlichen Friseurbesuch und zieht mit ihrem Rollator gerne ihre Runden durch das Haus und den Garten. Auf die Frage, was man machen soll um „vier vor hundert“ zu werden, meint Frau Leitner: „Man tut was man kann!“



100. Geburtstag von Herrn Meywald

Karl Meywald, Bewohner des „Wie daham...“ Seniorenschlössl Brigittenau, feierte am 27. November 2020 seinen 100. Geburtstag! Er ist seit zweieinhalb Jahren Bewohner in der Winarskystraße und bekannt dafür, dass er sehr flott mit dem Rollator unterwegs ist – und das möge noch ganz lange so bleiben! Wir gratulieren herzlichst!



Ludmilla Holy, Bewohnerin des „Wie daham...“ Seniorenschlössl Donaustadt in der Wiener Ziegelhofstraße, wurde anlässlich ihres halbrunden Geburtstages (85) am 5. September 2020 feierlich hochleben gelassen. Petra Maria Allidi-Bernasconi, Dipl. Sozialpädagogin bei „Wie daham...“, überreichte singend die Geburtstagstorte.



Im „Wie daham...“ Generationendorf Töllergarten feierte **Rudolfine Hornak** (Bild unten) am 26. August bestgelaunt ihren 82. Geburtstag. Ebenda hieß das Geburtstagskind am 23. September **Maria Liebert** (Bild oben), deren Ehrentag sich zum 83. Mal wiederholte.

Herzlichen Dank für Ihre Zuschriften!

Wir freuen uns über Ihr Feedback und Anregungen!

Schreiben Sie uns an:
leserbrief@wiedaham.at



Der Bezirksvorsteher des
 23. Bezirkes der Stadt Wien
 Perchtoldsdorfer Straße 2, 1230 Wien
 Tel. 4000/23 111 Fax. 4000/23 120
 E-mail: post@bv23.wien.gv.at
 DVN-Nr. 3059947

Lieber Team vom Seniorenshösl Atzgersdorf,
 ich beste Ihnen ganz den Dank von Frau Anna
 für diese hervorragende Arbeit weiter!

Mit besten Grüßen
 Gerald Bischof

Ein Dankeschön, an den Hr. Bezirksvorsteher
 und sein Team.

Sie haben es ermöglicht, dass Fr. HERTA WÜNSCH
 (meine Schwiegermutter) nach ihrem schweren
 Sturz, unter kürzester Zeit einen wunderschönen,
 Lieberollen und fürsorglichen Pflegeplatz bekam.

„Wie daham“ verdient nicht zu unrecht seinen
 Namen, darum ist es mir ein Bedürfnis, ein
 herzliches Dankeschön auszusprechen

Der Bezirksvorsteher des 23. Wiener Gemeindebezirks, Gerald
 Bischof, leitete dem Team des „Wie daham...“ Seniorenschlossls
 Atzgersdorf ein Dankschreiben von Waltraud Wunsch weiter.

Sehr geehrte Damen und Herren!
 Wir möchten uns noch einmal für die
 liebevolle Betreuung und die hervorragende
 Pflege unserer lieben Oma recht herzlich
 bedanken.

Mit freundlichen Grüßen
 Familie Bertuch

Diese Zuschrift der Familie
 von Elsa Bertuch, die im
 „Wie daham...“ Seniorenschlossls
 Stadthaus Judenburg betreut
 und gepflegt wurde, erreichte
 das Haus kurz nach ihrem
 Ableben.

Liebe Frau Schmidinger und liebe Schwestern vom Wohnbereich Rose!

Wir möchten unseren innigsten Dank aussprechen, für die fürsorgliche Pflege unserer
 Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma Frau Anna Kurzmann.

Wir sind sehr froh und dankbar, dass unsere Mutter ihr letztes Lebensjahr im
 Seniorenschlossl Simmering verbringen durfte. Seit 11. November 2019 wohnte sie auf der
 Station Rose, wo sie sich sehr wohl fühlte. Auf unsere täglichen Besuche freute sie sich
 immer sehr, ebenso die Mitbewohner im Aufenthaltsbereich. Ganz besonders der kleine 18
 Monate alte Urenkel Maximilian bereitete allen große Freude und Abwechslung.

Am 6. März feierten wir noch im Speisesaal den 97. Geburtstag von unserer Mutter mit 18
 Familienmitgliedern und denken gerne daran zurück. Auch hier hatten wir die Unterstützung
 des Küchenpersonals, wofür wir uns auch herzlich bedanken möchten. Und eine Woche
 später kam Corona mit Besuchsverbot! Das war für alle sehr schmerzlich, besonders für
 unsere Mutter. Durch die von Ihnen ermöglichten Videotelefonate konnten wir uns doch
 wöchentlich hören und sehen.

Ab Mai waren Besuche zweimal wöchentlich mit Abstand und Mund/Nasenschutz wieder
 möglich. Bei Schönwetter im Garten, das unsere Mutter sehr genoss.

Am 26. September ist unsere Mutter nach dem Mittagessen im Speisesaal für immer
 eingeschlafen – so wie sie es sich immer gewünscht hat. Das ist für uns sehr tröstlich, auch
 dass sie nicht an Corona gestorben ist.

Wir wussten unsere Mutter immer gut versorgt und liebevoll betreut. Für jedes Anliegen
 hatten Sie stets ein offenes Ohr und immer Zeit für ein Gespräch.

Dafür danken wir Ihnen, liebe Frau Schmidinger und Ihrem Pflegeschwesternteam von
 ganzem Herzen. Alles Gute und bleiben sie alle weiterhin gesund.

Leopoldine Kurzmann und Christine Steindl bedanken sich beim Team des Wohnbereichs Rose des „Wie daham...“
 Seniorenschlossls Simmering, und im Speziellen bei der Wohnbereichsleiterin Petra Schmidinger, für die fürsorgliche
 Pflege von Anna Kurzmann, die im 98. Lebensjahr ebenda verstorben ist.



Ein wunderschönes selbst-
 gebasteltes Billet erhielt
 der Wohnbereich Orchidee
 des „Wie daham...“ Seniorenschlossls
 Simmering
 von Lise Binder, An-
 gehörige von Bewohnerin
 Gertrude Schoderbeck.

Fortsetzung: Zuschriften und Leserbriefe

DANKE!!!

Für die liebevolle Betreuung
unserer Mama, Oma, Urli-Oma und Schwiegermutter,

Frau Theresia Schlapschy,
geb. Spannring,



während der letzten acht Jahre bedanken wir uns bei allen
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
des Seniorenschlossls Donaustadt
ganz, ganz herzlich.

Claudia Thoman, Diana, Anon, Richard, Silvia

Silvia & Richard Wendelin-Leckel
samt Familie

Theresia Schlapschy war Bewohnerin des „Wie daham...“ Seniorenschlossls Donaustadt. Ihre Familie spricht dem Team ihren Dank aus.

DANKE!

Nach dem unsere Mutter Maria Haas
von Feb - bis 2020 im Pflegeheim
Senioren schlössel Donaustadt (Wie daham)
liebevoll betreut und fürsorglich gepflegt
wurde, ist sie leider kürzlich verstorben.
Es ist um ein großes Bedürfnis unseren DANK
für die erwiesene Unterstützung auszusprechen.
Das Personal des Pflegeheims durch ihre
beispielhaften Verhalten in unglaublicher Weise
behilflich die schwierige Situationen bewältigen!
Innere Hochachtung vor der warm herzigen
Umsortheit, in besonderen alten
Mitarbeiterin der Abteilung Apfelblüte,
unter der Leitung, haben und ausständnisvollen
Fr. SABERA.

Derobald DANKEN wir können, auch im Namen
unserer Mutter.

Fam. Haas

Ferdinand Haas ließ dem „Wie daham...“ Seniorenschlossl Donaustadt – im Speziellen dem Wohnbereich Apfelblüte – nach dem Ableben seiner Mutter, Maria Haas, im November 2020 dieses Dankschreiben zukommen.

Von: Elisabeth Schwed
Betreff: Danke/Fröhlich Wilhelm

Sehr geehrter Hr. KommRat Scheifflinger,

es ist uns 3 Töchtern ein aufrichtiges
Bedürfnis und Anliegen uns aus ganzem
Herzen für die beinahe 10jährige Betreuung
unseres Vaters zu bedanken.

Stets sagte er, er gehe oder will nun heim.
Nicht ins Heim sondern „heim“ – das be-
deutet er war dort wirklich zuhause!
Stets funktionierte die Kommunikation,
sei's für Angenehmes sei's für weniger
Angenehmes.

Stets war man bemüht sowohl seine als
auch unsere Anliegen/Bitten zu erfüllen.
Schließlich ermöglichte man ihm auch
seinen letzten Wunsch: Nicht in einem
Krankenhaus sondern in seinem Zuhause
seinen letzten Atemzug zu machen.

In Kooperation mit dem Krankenhaus kam
er wieder zurück und verstarb am Mittwoch,
10.06.2020 – friedlich, ohne Schmerzen
und nachdem er sich von all' seinen Lieben
verabschiedet hatte.

Genau für das sind wir unendlich dankbar
und haben wir die Menschlichkeit aller
Mitarbeiter im Wie daham Seniorenschlossl
Simmering, Oriongasse, 1110 Wien – auch
die der Verwaltung (Frau Schuß war stets
mit Rat und Tat zur Stelle) hervor.

Speziell die Mitarbeiter im Stockwerk
unseres Vaters – im 2. Stock Wohnbereich
Lilie – ganz speziell von Wohnbereichs-
leiter Mag. Midhet Kovacevic und seinen
MitarbeiterInnen. Einmalig wie uns dieser in
wohl einer der schwersten Stunden sowohl
unseres Vaters als auch unseres Lebens
unterstützte und zur Seite stand!

Menschlichkeit und Situationsanpassung
speziell in solchen Zeiten wie derzeit
(Corona) wurden auch praktisch, dezent und
liebevoll umgesetzt!

Man wünscht sich, es gäbe mehrere
derartige Institutionen mit genau solchen
Menschen wie Hrn. Kovacevic und seinen
Mitarbeitern bzw. Mitarbeiterinnen.

Vielen Dank auch auf diesem Wege für die
jahrelange Betreuung unseres Vaters und
den von ihnen ermöglichten menschlichen
Abgang in eine andere Welt!

Wir „ziehen unseren Hut“ und verneigen uns
vor dem Pflegeteam im 2. Stock! DANKE-
SCHÖN!

Mit dankbarem Gruß
seine 3 Töchter: Elisabeth, Ingrid, Anna

Im Namen aller
SCHWED Elisabeth

E-Mail der Töchter von Wilhelm Fröhlich, der fast
zehn Jahre im „Wie daham...“ Seniorenschlossl
Simmering lebte.



An das Wie Daham
Jantschgasse 1
A-9020 Kloppefurt

Brüssel, 10. Oktober 2020

An alle Mitarbeiter des Wie Daham,
Als Sohn, im Namen der Familie und meiner Mama Tuzy Körner,
möchte ich für ihre Betreuung hierlich bedanken.
Vor etwa fünf Jahren hat sie sich entschieden hier einzu-
ziehen. Sie hat es nicht bereut. Im Gegenteil sie hat öfter
erzählt, dass sie sich hier aufgehoben gefühlt hat.
Weiters hatte sie auch das Glück Freundinnen im Wie Daham
wären getroffen zu haben. Sie hat das Wie Daham geschätzt
weil sie ihr ermöglichte, trotz des fortgeschrittenen Alters ein
wertvolles und unabhängiges Leben zu führen. Sie hat es ge-
schätzt frühstücken zu können wenn sie wollte und dabei
immer heißen Kaffee zu haben. Weiters ist ihr entgegen ge-
kommen, die Wahl zu haben, Mahlzeiten an verschiedenen
Orten im Haus einnehmen zu können.
Sie hat oft von den Infirmariatsambulant einzelne Pfleger-
innen und Pfleger gesprochen. Sie hat das Kaffeehaus
geschätzt und die Kaffeehausrunde. Das Wie Daham hat
ihre erlaubt in Würde zu altern. Vor allem in den letzten
Wochen hat sich die besondere Aufmerksamkeit in
ihrer aufwendigen Betreuung gezeigt und viele Mitarbeiter
haben sie mit Liebe und außerordentlicher Kompetenz
bis zu ihrem Lebensende gepflegt.

Mit bestem Dank und Grüßen,
im Namen der Familie,
Dr. Klaus Körner

Aus Brüssel schickt Dr. Klaus Körner diesen Brief an das „Wie daham...“ Seniorenzentrum St. Martin-Kreuzberg. Seine Mutter Tuzy Körner war dort fünf Jahre lang zuhause. In der letzten Ausgabe von „Wie daham...“ exklusiv gab es ein beeindruckendes Portrait und Interview von Frau Körner zu lesen, das auf Initiative des Erinnerungsarchivs Menschenleben entstand, welches ihre Enkelin, Johanna Zechner, in Wien leitet.

Fortsetzung: Zuschriften und Leserbriefe

Wie daham...
Seniorenchloßl Wien Brigittenau
Verwaltungsleitung Hrn. Walter Laaber
Winarskystraße 13
1200 Wien

Wien, 28.12.2019

Betreff: Leopoldine Rabenlehner
Glückliche Bewohnerin ihres Hauses

Sehr geehrter Herr Laaber,
Es ist mir ein Bedürfnis, wenn auch spät, Ihnen und Ihrem Haus für die fürsorgliche Betreuung meiner Cousine Poldi, zu danken.
Sie konnte einige Jahre bei und mit Ihnen und den Bewohnern Ihres Hauses verbringen. Sie verstarb im 94. Lebensjahr. Sie hat uns immer versichert, bei Ihnen einen schönen Lebensabend verbringen zu dürfen. Meine Frau und ich waren glücklich, sie nach einer für Poldi schweren Zeit in einen anderen Pensionisten-Heim, bei Ihnen glücklich unterzubringen.
Sie hat uns immer wieder über die liebevolle und intensive Betreuung ihrer Mitarbeiter berichtet. Sie war auch in Ihren letzten Jahren, immer fröhlich und versuchte mit Ihrer Fröhlichkeit ihre Mitbewohner positiv zu beeinflussen.



Besonders möchte ich mich auch bei der Leitung des Seniorenchloßls bei Ihnen Herr Laaber, bedanken. Poldi hatte sie besonders ins Herz geschlossen und erzählte immer lustige Episoden mit Ihnen, die Poldi auch in der für sie nicht immer leichten Zeit, aufrichteten.

In Dankbarkeit und dem Wunsch, dass in der Zukunft Ihre Mitbewohner so glücklich ihren Lebensabend verbringen dürfen.

Helmut (Cousin und Ihr Sachwalter) und Maria Christ

In einem Brief an das „Wie daham...“ Seniorenchloßl Brigittenau bedanken sich Helmut und Maria Christ für die Betreuung von Leopoldine Rabenlehner.



Olav Lodo

Meine Familie und ich möchten uns recht herzlich für die liebevolle Betreuung und Pflege und den unermüdbaren Einsatz bedanken.
Sie leisten jeden Tag Unglaubliches und geben stets ihr Bestes.
Respekt und Fleißarbeit ist für Sie selbstverständlich.
Vielen Dank und alles Gute
Karin Weinhofer

Karin Weinhofer richtet kurz nach dem ersten Corona-Lockdown dankende Worte an das „Wie daham...“ Seniorenchloßl Simmering.

Von: Maria Siedl
Betreff: Wie daham Seniorenchloßl Simmering

Sehr geehrter Herr KommR Scheifflinger!
Als meine Mutter (Elisabeth Wiesler) am 24.11.2019 im Seniorenchloßl Simmering, Bereich Lilie, aufgenommen wurde, waren wir beide sehr nervös. Wir wussten ja nicht, was auf uns zukommt. Als wir ankamen, wurden wir von Mag. Kovacevic und seinem Team so herzlich und liebevoll empfangen, so dass uns nicht nur ein Stein, sondern ein Felsblock vom Herzen fiel und ich dachte an Stefanie Wergers Lied:

Jeder hot an Engel
und kana is wirklich allan,
jeder hat an, der aufpasst auf eahm,
so an Engel host du a.
Dej Engel spiat, wenn's dir schlecht geht -
dafür nimmt er olles in Kauf,
dann fliagt er zu dir so schnö wie er kann
und fangt di wieder auf.

Ich habe das Gefühl, dass es in diesem Haus sehr viele Engel gibt. Verwaltung, Haustechniker, der immer rasch zu Hilfe eilt und das liebe, verständnisvolle Pflegepersonal. Besonders hervorheben möchte ich Herrn Mag. Kovacevic, der sich sehr einfühlsam um seine Schäfchen kümmert. Meine Mutter fühlte sich nach kurzer Zeit „daham“.
Da Medien und Bekannte sehr oft Negative über Pflegeheime berichten, ist es mir ein Bedürfnis, das Positive hervorzuheben.
Weihnachten, das Fest der Liebe steht vor der Tür. Hierzu wünschen wir Ihnen und allen Mitarbeitern entspannte, schöne Stunden und für das kommende Jahr Glück, Gesundheit und viel Kraft, um alles so weiterzuführen!
Liebe Weihnachtsgrüße
von Elisabeth Wiesler und Maria Siedl

Ein E-Mail von Maria Siedl erreichte das „Wie daham...“ Seniorenchloßl Simmering in der Vorweihnachtszeit.

DANKE

Da durch das Corona Virus eine doch sehr sehr spezielle Betreuung der in einem Senioren- und Pflegeheim wohnenden Personen, diese auch groß teils nicht mehr zu den jüngsten zählen, notwendig ist, möchte ich mich aus diesem Grund bei allen im Seniorenchloßl und insbesondere der Station Schubert tätig Personen, aufrichtig für die sehr gute und kompetente Betreuung meiner Mutter bedanken.

Die doch nicht alltägliche Betreuung infolge des Corona Virus hat sicher bei allen infolge der wohl umfangreichen aber meines Erachtens richtigen Auflagen in dieser doch schwierigen Zeit der letzten Monate eine spezielle Herausforderung bedeutet. Nur durch das vor allem rechtzeitige und genaueste umsetzen von Maßnahmen sowie ein aufopfernder Zusammenhalt ALLER Bediensteten, dies wohl auch sehr in den privaten, familiären Bereich jedes einzelnen gereicht hat, wurden die letzten Monate im Seniorenchloßl Brigittenau, meines Erachtens unbeschadet überstanden, wenn man lt. Medien die Corona Fälle in anderen Pflegeheimen auch anderer Ländern betrachtet hat, denn ein Fall ist wahrscheinlich ein Fall zu viel.

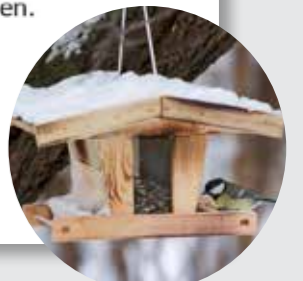
Deshalb ein GROSSES DANKE an alle Bedienstete sowie auch an ihre Familien und bitte

weiter achtgeben, denn im Blick auf andere Länder, es ist leider noch nicht überstanden.

Nochmals vielen Dank

Friedrich Bayonas

Schwechat, am 16.06.2020



Gemeinsam mit köstlichen Brötchen fürs Team, langte dieses Dankschreiben von Friedrich Bayonas im „Wie daham...“ Seniorenchloßl Brigittenau ein.

Liebes Team der Station Orchidee!

Manchmal muss man innehalten und den Menschen danken, die das Leben lebenswert machen.

Sie sind solche Menschen und deshalb möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken.

Danke für die liebevolle Betreuung und die fürsorgliche, sowie professionelle Pflege meine Eltern von 2011 bis November 2019.

Danke, dass immer jemand ein offenes Ohr hatte.

Danke für die tröstenden Worte.

Danke für alles!
Edith Zivkovic

Die Eltern von Edith Zivkovic, Rosa & Ernst Wunetich, wurden im Wohnbereich Orchidee bei „Wie daham...“ in Simmering betreut und gepflegt, wofür sie dem Team ihren Dank ausspricht.

Liebes Pflegeheimteam St. Martin!

Ein kleines Dankeschön für die tatkräftige Unterstützung in dieser schwierigen Zeit.

Mit den besten Grüßen
Korlen Erika
(Tochter v. Toman B. B. B.)

Erika Kostan hat dem Pflegeteam des „Wie daham...“ Seniorenzentrums St. Martin-Kreuzberg diese Dankeskarte mit viel Nervennahrung (Schoko) zukommen lassen.



www.wiedaham.at



**Wie daham... Generationenpark
Welzenegg**

Steingasse 180 . 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T 0463 / 311 82



**Wie daham... Seniorenzentrum
St. Martin-Kreuzbergl**

Jantschgasse 1 . 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T 0463 / 20 40 70



**Wie daham... Generationenpark
Waidmannsdorf**

Frodlgasse 6 . 9020 Klagenfurt am Wörthersee
T 0463 / 210 990



**Wie daham... Pflegezentrum
Judenburg-Murdorf**

Ferdinand-von-Saargasse 3 . 8750 Judenburg
T 03572 / 83 831



**Wie daham... Senioren-Stadthaus
Judenburg**

Riedergasse 17 . 8750 Judenburg
T 03572 / 851 52



**Wie daham... Generationenpark
Zeltweg**

Aichdorfer Straße 2 . 8740 Zeltweg
T 03577 / 24 697



**Wie daham... Seniorenschlössl
Atzgersdorf**

Hödlgasse 19 . 1230 Wien
T 01 / 86 55 288



**Wie daham... Seniorenschlössl
Brigittenau**

Winarskystraße 13 . 1200 Wien
T 01 / 33 25 486



**Wie daham... Seniorenschlössl
Simmering**

Oriongasse 9 und 11 . 1110 Wien
T 01 / 769 33 99



**Wie daham... Seniorenschlössl
Donaustadt**

Ziegelhofstraße 86 . 1220 Wien
T 01 / 73 44 525



**Wie daham... Generationendorf
Töllergarten**

Töllergasse 13 . 1210 Wien
T 01 / 255 97 18

Wie daham...



Wie daham... Verwaltungszentrale

9555 Glanegg 30
T 04277 / 5101 | F 04277 / 5101-1
E verwaltung.glanegg@wiedaham.at
www.wiedaham.at

Besuchen Sie uns auch auf